



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1914

531 (6.11.1914) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-168618](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-168618)

Monatlich 20 Pf., wochentlich 30 Pf., durch die Post inkl. Postzuschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pf.
Besondere: Kolonial-Beilage 30 Pf.
Reklame-Beilage 1.20 Mk.

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Eigenes Redaktionsbureau in Berlin
Schluß der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 5 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 531.

Mannheim, Freitag, 6. November 1914.

(Mittagsblatt.)

Die Abrechnung mit England.

Das bedrohte Weltreich.

Im Jahre 1897 schrieb die „Saturday Review“ einen seitdem oft angeführten, berühmten geordneten Satz: „Wenn heute Deutschland vernichtet wird, so gibt es keinen Engländer, der dadurch morgen nicht um so viel reicher geworden wäre! Bitter haben jahrelang um Städte und Inseln Kriege geführt, sollten sie nicht Krieg führen um einen Handel von Milliarden? Aus tausend Eisenbahnen wird sich schließlich ein ungeheurer Krieg erheben, und das Ende wird die Niederlage Deutschlands sein. Welche Nation könnte es leichter dahin bringen, als England? Dann werden wir die Welt Europas einlösen: da liegt Deutschland, kommt, nehmt auch jeder ein Stück davon.“ Und einige Jahre später sagte ein Mitglied des englischen Marineministeriums, wenn England nur den Entschluß fassen wollte, Deutschland klein zu machen, so würden die Deutschen zugleich mit der Nachricht vom Kriegsausbruch erfahren, daß sie eine Flotte gelobt hätten.

Es ist gar keine Frage, daß die in der Wölfe schlachten englischen Imperialisten mit solchen geordneten Sätzen Gedanken in den Krieg von 1914 gezogen sind und daß 90 Prozent der Engländer nicht gezweifelt haben, es werde genau so kommen, wie ihre Zeitungen und Marine-Minister vorausgesagt haben, denn die angeführten Worte sind tatsächlich in einem überaus erheblichen Maße Gemeingefühl und Gemeinwissen Englands gewesen bis zum heutigen Tage: Vernichtung Deutschlands durch Vernichtung seiner Flotte — und nichts leichter als das!

Wir haben diese Stimmungen und Willensrichtungen der Engländer ins Gedächtnis unserer Leser zurückgerufen, weil die heutige Wirklichkeit einen so wunderbaren Kontrast zu den Hoffnungen und Erwartungen unserer „Väter“ von ehemals bildet. Ein Vierteljahr Krieg — und noch immer ist die deutsche Flotte nicht auf den Meeresgrund besenkt, wohl aber hat die englische Flotte schon erhebliche Verluste erlitten und einen ganz erheblichen moralischen Schaden genommen. Denn den Engländern, daß England wirklich die Wogen beherrsche, allein beherrsche, den haben unsere jenseitigen Kreuzer und unsere Unterseeboote gründlich zertrümmert. Das „maritime Prestige“ Englands ist einen ungeheuren Stoß erlitten. Und dazu ist seit vorgezogenen noch etwas viel Furchtbareres gekommen. Statt daß zu Kriegsbeginn die englische Flotte vor Helgoland und der Elbändung stand und die deutsche „Lützow“ (Graf Schilling's Nachbaur) in den Grund lief, sind vorgezogen mehrere deutsche Kriegsschiffe auf der Höhe von Harwich ertrunken, dem feindlichen Küstenschutz etwas nützlich von London, das unsere Leser aus dem David Copperfield kennen. Wir haben im vorigen Abendblatt nach der Times berichtet, welches Entsetzen die furchtbare Katastrophe gegen die Küste in der Bevölkerung hervorgerufen hat, eine weiter unten folgende Meldung aus Christiania zeigt, daß die Engländer eine etwas Unzufriedenheit zu fühlen glauben, die Mäßigkeit und Geschicklichkeit der deutschen Flotte beginnt ihnen unheimlich zu werden. Eine Meinung, wenn nicht der Ohnmacht, doch der nachdrücklichen Beschränkung geltend zu machen Alleinmacht kommt wohl in ihnen empör. Die ersten deutschen Bomben, die nicht weit von Dover abgeworfen worden sind, werden diese lähmende Meinung noch fördern. Und schon rechnet nicht nur eine neu gewordene, unheimliche Weltmacht, sondern das englische Volk zusammen mit der Wahrscheinlichkeit einer deutschen Invasion.

Die Wölfe, die England nach der Vernichtung Deutschlands zur Teilnahme an der Beute einladen wollte, werden sich noch etwas gedulden müssen. Ja, vielmehr scheint, als ob nicht die Zahl der Feinde Deutschlands, sondern die der

offenen und bestechten Gegner Englands zunimmt. Die Neutralen lehnen sich auf gegen die harten Bestimmungen der englischen Regierung über die Kriegsfuhrerboote, und sind aufs äußerste verstimmt über die Spernung der Nordsee. Mit den Vereinigten Staaten lebt England auf sehr gespanntem Fuß, Scheit für Schritt erzwingt sich die Union die unbehinderte Ausfuhr der eigenen Produkte nach Deutschland und Oesterreich, und die unbehinderte Ausfuhr deutscher Produkte nach Amerika. Das bedeutet eine polit. Niederlage Englands. Denn der wirtschaftliche Vernichtungskrieg gegen Deutschland wird durch den Tod der Vereinigten Staaten illusorisch. Die Union schlägt England seine Hauptwaaffe aus der Hand. Dazu kommt der Burenaufstand, dessen erster Charakter auch heute wieder bezeugt wird, die fehlenden Siege in Flandern und Frankreich, der türkische Krieg. So begriff man die Kagenjamerstimmung, aus der heraus die „Daily Mail“ schreibt:

Die bittere Tatsache besteht, daß alle Land- und Seestreitkräfte der Verbündeten weitens unzureichend sind, um die Deutschen aus Belgien herauszutreiben, und Oesterreich wieder zu nehmen, sie aus der Adriatik hinauszuwerfen, wo sie immer noch 60 Meilen von Paris stehen, sowie ihren Rückzug von polnischem Boden zu erzwingen. Der Geschwader der deutschen Geschwader wird an der englischen Küste gehalten. Das Erscheinen der Türkei im Felde als Vernichteter Deutschlands enthält neue Gefahren für das Britenreich. Höhere Luftströmungen sind nötig; selbst Kingener's William könnte sich als unzureichend erweisen. Das Blatt beklagt sodann die Jenseit, die verhindert, daß das Britenreich die Notwendigkeit weiterer Anstrengungen erkenne. Das Prinzip des freiwilligen Dienstes sei unter diesen Umständen unhaltbar. Die Regierung müsse das Volk die Wahrheit über den Krieg wissen lassen oder die allgemeine Wehrpflicht werde bald unvermeidlich sein.

Der Kontrast zwischen Erwartung und Wirklichkeit ist allerdings furchtbar. Wenn die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht allein noch England helfen kann, dann dürfte vorläufig das Unglück nicht einzutreten sein, denn die kann besonders unter den englischen Verhältnissen erst ein Werk vieler, vieler Jahre sein.

1903 hat der englische Kolonialpolitiker Johnston der deutschen Weltpolitik ihre leitende Idee an die Hand gegeben. Er schrieb:

Wäre ich ein Deutscher, so würde ich in meinen Zukunftsströmen ein großes deutsch-österreichisch-türkisches Reich sehen, mit vielleicht zwei Haupt-handelsplätzen: der eine Hamburg, der andere Konstantinopel; mit Häfen an der Ost- und Nordsee, am Nordatlantik, am Mittelmeer; ein Reich, das seinen Einfluß durch Kleinasien und Mesopotamien bis über Bagdad hinaus geltend machen sollte. Dieses ununterbrochene Imperium, das von der Mündung der Elbe bis an die des Euphrat und Tigris reichen würde, wäre doch gewiß ein stolzes Ziel, wie es eine große Nation nur anstreben kann.

Sehen wir heute um uns, so möchte dieser gewaltige Gedanke, der seitdem ein erstes Ziel in der Weltgeschichte geworden ist, viel eher Aussicht haben, Wirklichkeit zu werden, als die wilden Hoffnungen der Saturday-Review und des Mitgliedes des englischen Marine-Ministeriums.

Furchtbares Erwachen.

WTB, Wien, 5. Nov. (Richtamtlich.) Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ sagt, anknüpfend an das vorstehende Communiqué, mit dem das englische Kriegsbüro die erste öffentliche Mitteilung über die Invasionen gebrachte:

Nichts kann die große Tatsache aus der Welt schaffen, daß Deutsche Kanonen an Englands Küsten donnerten. Es ist ein furchtbares Erwachen, welches die britische Welt erlebt. Statt daß die britischen Kriegsschiffe die deutschen Häfen bombardieren, fallen deutsche Geschosse auf englischen Boden und deutsche Unterseeboote sind im Kanal, deutsche Kriegsschiffe an der Ostküste Englands, deutsche Minen an der Nordküste Irlands. Für England ist jetzt das furchtbarste Ereignis geworden. Es wurde an den heimischen Küsten von Deutschland in die Verteidigung gezwängt.

Englischer Kagenjamer.

WTB, London, 6. Nov. (Richtamtlich.) „Morningpost“ schreibt: Deutschlands zentrale Lage ist ein großer militärischer Vorteil, den es sehr ausnützt. Deutschland und Oesterreich sind durch ihrer zentralen Lage instande, den Konflikt mit Rußland lange genug aufzuhalten, um Frankreich durch überlegene Kräfte zu erschöpfen. Die Lage kann zugunsten Frankreichs nur durch überlegene britische Kräfte ausgeglichen werden, die nicht zu spät in die Wagschale geworfen werden dürfen. Das ist die Kardinalwahrheit über den Krieg. Die für Englands Vordringen zur Verfügung stehende Zeit ist nicht unbeschränkt. Ein entscheidender Sieg der Deutschen auf dem westlichen Kriegsschauplatz würde Armeen frei machen, um eine Invasion nach England zu versuchen, die unüberwindlich ist, solange die britische Flotte die See beherrscht. Aber eine Invasion in Deutschland würde dieses Projekt sofort hinauschieben. Es muß die Aufgabe der Verbündeten sein, diese in dem ersten Augenblick zu unternehmen, in dem es die Stärke ihrer Streitmittel gestattet.

Der militärische Mitredner der „Times“ schreibt: Für die britische und die französische Regierung ist es klar, daß der Kampf in Flandern den Höhepunkt der deutschen Angriffe bedeutet. Es wird ihnen deutlich sein, daß er um jeden Preis beendet werden muß.

„Daily Mail“ meldet: Es wurde beschlossen, daß von dem nächsten Montag ab in den Wirtschaften Groß-Englands den Frauen keine drahtlosen Beträge vor 11 1/2 Uhr vormittags ausbezahlt werden dürfen. Die Londoner Polizeirichter klagen in der letzten Zeit über die Zunahme des Trinkens bei den Frauen, namentlich den Soldatenfrauen.

Die ersten deutschen Bomben auf englischem Boden.

WTB, Berlin, 6. Nov. (Von uns. Verl. Bur.) Die „Dapaumer Zeitung am Mittag“, eine für unsere Truppen bestimmte Feldzeitung, welche in dem französischen Städtchen Baupume erscheint, enthält folgende interessante Mitteilung:

Leutnant Casper und Oberleutnant Voos überflogen als die ersten deutschen Offiziere in diesem Krieg den Kanal zwischen Calais und Dover und warfen an den Schützenwerken südwestlich von Dover zwei Bomben.

Die Beschießung der englischen Küste.

WTB, Berlin, 6. Nov. (Von uns. Verl. Bur.) Aus Christiania wird gemeldet: Der Korrespondent der „Aften-Posten“ meldet aus London: Die gesamte Londoner Presse räumt ein, daß die Deutschen eine Enttäuschung erregende Kühnheit an den Tag gelegt hätten, indem sie ihre Kriegsschiffe bis an Englands Küste sandten. Was die Absicht der Deutschen war, weiß man in England nicht. Ein noch größeres Geheimnis ist die Tatsache, daß es den Deutschen gelungen ist, ohne Schaden durch das Minenfeld zu kommen. Man glaubt annehmen zu müssen, daß die Deutschen mit Hilfe ihres umfassenden Spionagesystems in den Besitz der letzten Karten über das Minenfeld gekommen sind. Diese Karten wurden erst in den letzten Tagen von der Admiralität ausgegeben.

Der Burenaufstand.

WTB, Berlin, 5. Nov. (Richtamtlich.) Ein Vertreter der „Continental Times“ hatte Gelegenheit, mit General Pearson, dem Generalquartiermeister der Buren während ihres Kampfes gegen England, über die Lage in Südafrika zu sprechen. General Pearson sagte u. a.: „Ich kann zwischen den Zeilen der englischen Berichte lesen und ich weiß, daß die Dinge zehnmal schlechter für die Engländer stehen, als öffentlich bekannt wird. Jeder Bürger wird den Burenmenschen, den de Wet, de Wevers und allen meinen anderen tapferen Kameraden, folgen. Ganz Südafrika wird die verhaßte englische Herrschaft abwerfen. Eine provisorische Regierung ist schon eingeleitet. Es ist bezeichnend für die Lage, daß ihr Sitz nicht irgend ein unbedeutender Ort ist, sondern Heilbronn, das an der Bahn gelegen ist und von Bloemfontein wie von Johannesburg leicht erreicht werden kann. Das ist ein Beweis dafür, daß die Aufständischen nicht die geringste Befürchtung für den Erfolg ihrer Sache hegen.“

Der Emir von Afghanistan auf dem Marsch gegen Indien.

WTB, Wien, 5. Nov. (Richtamtlich.) Die „Südafrikanische Korrespondenz“ meldet aus Konstantinopel: Wie die über Berlin hier eingetroffene bedeutende afghanische Zeitung „Strasch-ah-Abhari“ berichtet, hat der Emir von Afghanistan eine Armee von 170000 Mann mit 135 Geschützen unter Führung seines Sohnes, des Emirs Bahadur Khan, an die englische Grenze vordringen lassen. Die von Herat nach Kabul führende Eisenbahn sei zerstört worden, um den englischen Aufmarsch zu hindern. Eine Anzahl von Kriegern indischer Grenztruppen habe sich dem Heere Bahadur Khans angeschlossen. An der Grenze herrsche volle Revolution gegen England. Die englischen Beamten seien gefangen genommen und einige von ihnen getötet worden.

Meuterei in indischen Truppenteilen.

WTB, Berlin, 6. Nov. (Von uns. Verl. Bur.) Aus Kassel wird gemeldet: Der Kapitän eines Artillerie-trahns in Fort Sald eingetroffenen Dempters aus Bombah berichtet folgendes: Wah-

teud der Dampfer in Bombay lag, waren im dortigen Hafen 24 große von der englischen Regierung gecharterte Dampfer, die das dritte Expeditionsheer, die für den europäischen Kriegsschauplatz bestimmten Truppen, aufzunehmen hatten. Die Truppen glaubten, daß sie nach Kalkutta gingen. Als eines der indischen Regimenter hörte, wadin es in Richtung ging, lehnten sie sich auf und wollten Indien nicht verlassen. Zur Strafe wurde sie in einen Grenzort im Himalajagebiet verlegt.

Die Expedition ist am 19. Oktober unter Begeleitung zweier französischer Panzerkreuzer und zweier englischer Kreuzer nach dem Roten Meer abgegangen.

Unsere Kleinen Kreuzer.

□ Berlin, 6. Nov. (Von unfr. Berl. Bur.) Aus Rotterdam wird gemeldet: Die Besatzung der 12 von dem Kleinen Kreuzer „Karlshude“ vertriehen Schiffe kamen in Liverpool an. Die Kapitäne sagen aus, der Kreuzer „Karlshude“ sei über die Bewegungen der englischen Handelsflotte genau informiert. Der Kapitän des Dampfers „Bruth“ sei auf der „Karlshude“ mit der Bemerkung begrüßt worden: „Sie sind einen Tag zu spät, wir hatten Sie schon früher erwartet!“

Ein Dampfer sei von der „Karlshude“ getowmt worden, weil der deutsche Befehlshaber es wegen seiner Schnelligkeit und wegen seiner Radiotelegrapheneinrichtung als Aufklärungsschiff benutzte.

Alle erklärten, daß sie von den Deutschen gut behandelt wurden. Sie hätten die Erklärung unterzeichnet müssen, daß sie während dieses Krieges nicht gegen Deutsche kämpfen würden. Zwei Rezeristen, welche das verweigerten, seien festgehalten worden.

Englische Rücksichtslosigkeit gegen Amerika.

WTB. Zürich, 6. Nov. (Richtamtlich.) Nach einer Meldung der „Neuen Zürcher Zeitung“ aus Mailand ist der Dampfer „Duca-Di-Gesano“, der von englischen Kriegsschiffen nach Gibraltar gebracht worden war, mit 1382 Passagieren aus New York in Neapel eingetroffen. 300 Tonnen amerikanisches Kupfer sei, obwohl für Italien bestimmt, von den Engländern als Kriegskontribunde zurückgehalten worden.

Die Neutralen gegen England.

WTB. Kopenhagen, 5. Nov. (Richtamtlich.) „Berlingske Tidende“ meldet aus Christiania: Der Verein norwegischer Schiffseigner protestiert in einer Eingabe an das norwegische Ministerium des Äußeren dagegen, daß englische Kriegsschiffe neutrale Handelschiffe mit Ladungen für Skandinavien völkerrechtswidrig in englische Häfen einbringen. Man müsse einen Schadenersatz für die dadurch entstandenen Verluste beanspruchen.

General French schwer verunglückt.

WTB. Berlin, 5. Nov. (Richtamtlich.) Der „Kölnische Anzeiger“ meldet: Ein aus Holland nach Berlin zurückkehrender Freund unseres Blattes berichtet uns, daß nach zuverlässigen Meldungen der Oberkommandierende der englischen Armee in Frankreich, Feldmarschall French, vor einiger Zeit bei einem Automobilunfall schwer verunglückt und zur Zeit noch an der persönlichen Ausübung des Oberkommandos verhindert ist.

Wissenschaft u. Volksseele

Prof. Dr. Bruno Erdmann eröffnete am letzten Freitag seine Vorlesung an der Berliner Universität über die Geschichte der Philosophie seit Kant mit der nachstehenden Ansprache:

Als ich am 1. Juli dieses Jahres meine Vorlesungen schloß, war ich trotz aller drohenden Anzeichen wie immer vertrauensvoll der Zukunft, daß es dem Friedensbedürfnis unseres Volkes und, wie ich meinte, aller Großmächte in ihrem eigenen Interesse gelingen werde, den gefährdeten Frieden zu erhalten.

Was haben wir seitdem Angeheures, Welterschütterendes erlebt müssen! Das ist an unergleichlich Geheimes in diesen Monaten durch unsere Seele gezogen! Nur dunkel geahnte Kräfte eifersüchtigen Völkergotts sind weit über Europas Grenzen hinaus gegen uns gewendet worden; alle einigenden Kräfte einer auf die Probe gestellten Vaterlandsliebe sind bei uns zerbrochen. Das Leben einer gewaltigen Zeit mit allen seinen Schrecken, allem die tiefen Tönen der Menschheit anknüpfenden Leid und all seiner unlosbar erscheinenden, stählenden Energie umbrant und noch heute, vielleicht noch für lange, hange Monate.

Angerüttelt sind wir aus legensolltem Frieden zu unheiligem Kriege. Und doch, schon jetzt wird es deutlich, daß fast hebenklüßler Friedensruhe zu einem Kampf, der, weil er die höchsten Anforderungen der Hingebung an uns alle stellt, die besten Kräfte aller Stände und Parteien bei



Die Straße der Dardanellen und ihre Befestigungen.

Die Türkei im Kriege. England erklärt den Kriegszustand.

WTB. London, 5. Nov. (Richtamtlich.) Eine Sonderausgabe der „London Gazette“ enthält die förmliche Erklärung, daß der Kriegszustand mit der Türkei besteht.

Die ersten Kriegshandlungen.

WTB. Konstantinopel, 5. November. (Richtamtlich.) Amtlicher Bericht aus dem Großen Hauptquartier: Die Russen begannen ihre Stellungen nahe der Grenze zu befestigen, wurden jedoch aus den Gebieten von Karaissa und Ischan vollständig zurückgeworfen. Die Stimmung und Ausbildung unserer Truppen ist mäßig gezeichnet.

Nach späteren Meldungen nahmen an der Beschießung des Dardanellenenganges die englischen Kriegsschiffe „Inflexible“, „Indefatigable“, „Bloufoster“ und „Defence“, ferner eines der französischen Panzerkreuzer „Republique“ oder „Bouvet“ sowie zwei französische Kreuzer und acht Torpedoboote teil. Sie gaben 240 Schüsse ab; es gelang ihnen jedoch nicht, irgend einen bedeutenderen Schaden zu verursachen. Unsere Forts gaben dann nur zehn Schüsse ab, von denen einer ein englisches Panzerkreuzer traf, worauf eine Explosion entstand.

In Kivaly in Kleinasien wurde ein englischer Dampfer zum Sinken gebracht, nachdem die Besatzung und die Ladung gelandet war. Die Besatzung des russischen Dampfers „Korolewa Olga“, die hier verhaftet wurde, ist zu Kriegsgefangenen gemacht worden.

Nach der Krieg gegen die Türkei von langer Hand vorbereitet.

□ Rotterdam, 5. Nov. (Von unfr. Mitarbeiter.) Genau so wie Rußland den Feldzug gegen die beiden mittel-europäischen Kaiserreiche schon zu einer Zeit vorbereitet, wo noch niemand in Europa ernsthaft an den Weltkrieg dachte, traf es auch schon vor gut einem Viertel Jahre alle militärischen Vorkehrungen, um sofort die Offensive gegen die Türken ergreifen zu können.

Darüber unterrichtet uns ein holländischer Gelehrter, der erst seit kurzer Zeit aus dem Kaukasus zurückgekehrt ist, im Nieuwe Rotterdamse Courant.

Er erinnert daran, daß im August sich in Westarabien die Nachricht verbreitete, es sei unter den Stämmen im Kaukasus ein Aufstand ausgebrochen, zu dessen Unterdrückung Rußland zahlreiche Truppen gegen die Tartaren aufbieten mußte. In Wirklichkeit herrschte unter diesen nicht die geringste Bewegung. Das Aufstandsgeschrei war von der russischen Regierung absichtlich verbreitet worden, damit sie ohne Aufsehen große Truppensammlungen im Kaukasus vornehmen konnte, um der Türkei mit einer entscheidenden starken Macht gegenüberzutreten.

Zum Beweis dessen, daß im August unter den Tartaren nicht die geringste revolutionäre Stimmung herrschte, erinnert der holländische Gelehrte an den Umstand, daß er gerade in diesem kritischen Zeitpunkt mit seiner Frau und einer kleinen schlecht bewaffneten Eskorte die Gletschergebiete des Kaukasus bereiste. In den Tartaren-Törren meint er, fühlten wir uns so sicher, als wären in Holland.

Für seine Robilmachung gegen Deutschland und Österreich hat Ruß-

land keine Soldaten aus dem Kaukasus genommen, sondern die schon dort liegenden durch große Kasernen verstärkt. Der Gelehrte meint zum Schluß, daß noch keinen im Kaukasus gemachten Beobachtungen die Festung Kars, die im Südwesten von Liffis liegt, den Mittelpunkt der kriegsrischen Ereignisse abgeben werde.

□ Berlin, 6. Nov. (Von unfr. Berl. Bur.) Als in Antregahaga ein Leansport russischer Kriegsgefangener ankam, fragte ein russischer Oberst, ob Konstantinopel schon von der französischen und englischen Flotte beschossen wurde. Als er von der Niederlage der russischen Flotte und der Belagerung von Odesa, Throbes usw. erfuhr, erzählte der Oberst, daß er am 2. Wochen nach dem galizischen Kriegsschauplatz geschickt wurde, und daß es damals eine feststehende Tatsache war, daß der nördliche Ausgang der Dardanellen unterminiert und die türkische Flotte angegriffen würde, und zwar im Norden durch die russische, im Süden durch die englisch-französische Flotte.

Gleichzeitig bekam schon vor 2 Wochen die Samorage Meerflotte den Befehl, im Falle eines glücklichen Durchbruchs der Dardanellen Munition und Lebensmittel für die Besatzung durch die Dardanellen nach Saloniki zu bringen. Diese Vorräte waren schon in russischen Schiffen untergebracht.

Die türkischen Truppenansammlungen vor Smyrna.

□ Berlin, 6. Nov. (Von unfr. Berl. Bur.) Aus Rom wird gemeldet: Der Corriere della Sera erzählt aus London: 2 Stunden von Smyrna seien 70 000 Mann türkischer Truppen verammelt, und die etwa 7 Meilen von der Küste entfernten türkischen Befestigungen seien in der jüngsten Zeit verstärkt worden.

Beschießung von Sewastopol.

□ Berlin, 6. Nov. (Von unfr. Berl. Bur.) Aus Kopenhagen wird gemeldet: Nach einer dänischen Meldung erschien ein türkisches Kriegsschiff gestern früh vor Sewastopol und begann das Bombardement der Stadt. Nach den letzten Berichten dauert die Beschießung an. — Nach einem Telegramm aus Sofia sei der russische Panzerkreuzer „Sinope“ im Schwarzen Meer von einem türkischen Kriegsschiff in den Grund geschossen worden sein.

Ein russischer Dampfer vor Sewastopol versenkt.

□ Berlin, 6. Nov. (Von unfr. Berl. Bur.) Aus Mailand wird gemeldet: Ein türkischer Kreuzer hat bei Sewastopol den russischen Dampfer „Großfürst Alexander“ versenkt, nachdem er die Passagiere und Mannschaften ausgeschifft und nach Konstantinopel befördert hatte.

Bulgarien sympathisiert mit den Ukrainern.

WTB. Wien, 5. Nov. (Richtamtlich.) Der „Reichspost“ meldet aus Sofia: Der Ministerpräsident Radoslawow erklärte, er habe Sympathien für die Bestrebungen der Ukrainer. Er werde diese fördern, weil die Schöpfung eines ukrainischen Nationalstaates in bulgarischen Interesse liegt. In Abgesandten wurden auch von dem Reichswillen Russen empfangen, der ihnen mitteilte, er segne die Bestrebungen der Ukrainer und die Absichten der Abordnung und wünsche, daß

und wie in Osterreich-Ungarn zu lobender Energie emporgestiegen, alle sozialen Institute zu ungeahnter Einheit der Bestimmung freigegeben hat.

Wir haben auch neue erfahren, was es heißt: Si vis pacem, para bellum. Manche unter uns hatten geglaubt, daß für die Kriegsbereitschaft fast zu viel gefehle, und nicht alle waren überzeugt, daß das Unvermeidliche in der rechten Weise geschehen sei. Jetzt sind all diese Sorgen und Zweifel verflümm. Wir sind fest geworden, daß das Wort: Bereit sein ist alles“ von unserer Heeresleitung unter der Fürsorge unseres Kaisers in glänzender Weise erfüllt ist. Mit haumender Bewunderung haben wir gesehen, wie diese Vorbereitungen den vorher kaum zu ermessenden Anforderungen merkwürdig weit ausgehender Kriegskonten im Osten und Westen gewachsen waren. Ungedulde, wenn auch schwer erkaufte Erfolge sind unserem Volk in Waffen bisher beschieden gewesen. Voll Vertrauen dürfen wir dem weiteren Verlauf und dem Ausgang des Ringens um unsere nationale Existenz, um das Recht unserer in schwerer Arbeit erworbenen Kultur entgegensehen. Wir alle sind überzeugt, daß wir siegen werden, weil wir siegen müssen, soll nicht die gesamte Kultur auf das Schwertbeil gerichtet werden.

Voll neuen Lebens ist auch für uns, die wir nicht in der Lage sind, das Schicksal der Unseren im Felde zu teilen, das Leben geworden. Die bangen Gemüthe um Not und Tod unserer Verwandten und Freunde, die ihr Leben für das Vaterland begehrt in die Schanze schlagen, lassen uns nicht zur Ruhe kommen. Unser Sinnen und Denken begleitet sie voll Sorge,

wenn auch zugleich voll Erhebung in jedem Augenblick.

Da ist es nicht leicht, die Stimmung zu finden, die wir für unsere Arbeitsarbeit im Kriege brauchen. Der von uns Keitern verstand es nicht, daß gerade die junge Generation, Frauen wie Männer, soweit sie nicht weignigheit indert, an den Leiden des Krieges teilhaft teilnehmen können, nur mühsam sich in die Aufgaben ihrer Berufsarbeit zurückfinden. Wissen wir doch aus eigener Erfahrung, daß es schier unmöglich ist, die Gemüthe und Gedanken um eine Arbeit zu konzentrieren, die nicht in erster Linie darauf gerichtet ist, die bitteren Räder der Zeit zu lindern.

Und doch müssen gerade wir, die dabei bleiben mußten, versuchen, einer Stimmung Kraft zu schaffen, deren Aufgabe ich dahin formulieren möchte: „Si vis pacem disturnam, paci pacem in bello.“ (Wenn du einen dauerhaften Frieden willst, so rüste den Frieden schon im Krieg.) Das ist eine Aufgabe, der niemand unter uns allen sich entziehen darf. Wir haben das Recht zu schärfstem Fort, ja zu heiter Geringfügigkeit gegen die Urheber der völkischen Mordanschläge, die uns zu diesem Kampf um unsere Existenz gezwungen haben, zu erstem Vorkampf gegen alle diejenigen in den Reihen unserer Gegner, die sich von den Intrigen dieser Mordanschläge haben lassen, zu rücksichtsloser Verurteilung aller der elenden Bögen, zu denen unsere Gegner ihre Zustimmung nehmen, wie unsere Kriegführung das Recht hat mit unermittelter Strenge gegen alle maßlosigen Ausdehnungen vorzugehen, welche die entsetzliche Leidenschaft der Unter-

liegenden, Betrogenen und ihrer Mitleid unthierierten Helfershelfer mit sich führt. Aber gerade wir haben in der Zukunft unserm Volk die Pflicht, nicht Gleiches mit Gleichem zu vergelten, wollen wir die Gerechtigkeit unserer Sache nicht Schaden antun. Wir vor allem sollen uns zwingen, die Leidenshöfen und Pflichten, die ein so bitterer Kampf in jeden Beteiligten erregt, nicht über uns Derr werden zu lassen.

Für uns zu Hause Gebildeten folgt daraus die Mahnung, zwar in jedem Augenblick zu bereitet zu bleiben, was der Krieg von uns fordert, aber doch, solange seine Anstrengungen nicht an uns becomeren, unsere ganze Kraft unserem Friedensberufe zu widmen. Auch das ist eine Vorbereitungs, und nicht die geringste zu einem dauernden Frieden. Das gilt für alle, das gilt insbesondere für die geistige Welt.

Es ist gewiß richtig, daß die verschiedenen Leistungen unserer gemeinen Kraft nicht an geringeren Teile auf der Gegenwart unserer höchsten intellektuellen Kultur beruhen. Es ist Wahres an dem Gedanken, daß in jeder Hinsicht die Wissenschaft über den Krieg entscheidet. Sie entscheidet unmittelbar über die Kunst der Kriegführung und die in ihren Dienst getriebene Technik, mittelbar nicht weniger auch über den Geist der Truppen. Aber er dient nicht die volle Wahrheit. Die Wissenschaft ist nicht das Element, sondern nur ein Glied der Aufklärung der Volksseele. Es sind eben dieselben Leistungen solcher Volkskraft. Die sich in der Wissenschaft wie in jeder anderen geistigen Betätigung eines Volkes äußern. Suchen wir die Bedingungen, so haben wir in erster Linie den

den Ukrainern die Wiedererrichtung des alten Reiches Wladimirs des Großen gelingen möge.

Der ukrainische Nationalstaat kann bekanntlich nur entstehen nach Niederwerfung Bulgariens. Die Ausrufungen des bulgarischen Ministerpräsidenten zeigen also deutlich genug, daß Bulgarien in dem russisch-türkischen Kriege nicht auf der Seite der Moskowiter stehen wird.

Die Maßnahmen der Türkei.

WTB. Konstantinopel, 6. Nov. (Nicht amtlich.) Die Regierung hat einen Anhang zum Militärstrafgesetzbuch bekannt gegeben, durch den die Verbreitung von militärischen Geheimnissen, Spionage und Verrat mit strengen Strafen bedroht werden. Die Franzosen und Engländer, die hohe Beamtenstellen im Finanzministerium, Ministerium des Innern und anderen Behörden begleiten, sind abgerufen. Auch der Vertreter der englischen Gesellschaft Bondholders hat Konstantinopel verlassen. Die Polizeidirektion hat eine Bekanntmachung erlassen, wonach alle Untertanen derjenigen Staaten, mit denen die diplomatischen Beziehungen abgebrochen sind, der Polizei ihre Wohnung angeben haben und nur mit polizeilicher Ermächtigung abreisen dürfen, widrigenfalls sie als Verdächtige betrachtet werden. Osmanische und fremdländische Untertanen, die sich außerhalb der türkischen Grenze bewegen, dürfen nicht mehr als 10 Pfund pro Person bei sich haben. Die Polizeidirektion fügt an, daß sämtliche Briefe offen und Telegramme in türkischer, deutscher oder arabischer Sprache abgeliefert sein müssen.

Der Krieg mit Rußland. Die vorrückende österreichische Offensive.

WTB. Wien, 5. Nov. (Nichtamtlich.) Amtlich wird bekanntgegeben: Auch gestern verliefen die Operationen auf dem nördlichen Kriegsschauplatz in etwa demselben Maße und ungeändert vom Feinde. Südlich von der Bizlofa-Mündung marschierte unsere Truppen den Wegener, der sich auf dem westlichen Kau-Kafer festgesetzt hatte, aus allen Stellungen, machten über 1000 Gefangene und erbeuteten Maschinengewehre. Ebenso versuchte auch der Feind im Strjzale unsere Angriffe nicht stand zu halten. Hier wurden 500 Russen gefangen genommen, eine Maschinengewehrstellung und sonstiges Kriegsmaterial erbeutet. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Generalmajor.

Rohbilanz der Verluste der russischen Armeen während des 3 Monate dauernden Krieges.

Went auch ein Ende dieses größten Feldzuges aller Zeiten noch gar nicht abzusehen ist, so haben Deutschland und Oesterreich-Ungarn schon Grund, den kommenden Ereignissen mit völliger Zuversicht entgegenzusehen. Zum Thema selbst: Die Verluste unserer Gegner sind jetzt schon an Personal und Material ganz ungeheuer und übersteigen bei weitem die an sich gewiß sehr hohen Verluste der Zentralmächte. Spezial Rußland, der an Zahl der Streiter härter unserer Gegner, hat in den bisherigen Kämpfen so schwere Verluste erlitten, namentlich was die Qualität des außer Kampf gebliebenen Soldatenmaterials betrifft, daß diese durch keine

weiteren Verhärtungen vollständig ersetzt werden können.

Die nachfolgende Zusammenstellung soll eine approximative Schätzung der russischen Verluste geben, so wie sie der Nachmann auf Grund der bisher bekannt gewordenen Daten und mit Zuhilfenahme kalkulatorischer Berechnungen aufstellen kann. Die einzelnen Zahlen können unter den abwaltenden Verhältnissen keinen Anspruch auf Genauigkeit machen, das Endresultat aber wird nicht weit von der Wirklichkeit entfernt sein.

Unter den Verlusten, wie sie in nachfolgendem beziffert sind, erscheinen sowohl die „blutigen“ (Tote und Verwundete), als auch die „unblutigen“ (Gefangene, Deserteure) aufgenommen. Die Zahl der Kranken wird separat gerechnet.

Für die russisch-kämpfe gegen Oesterreich-Ungarn sind folgende Verlustziffern anzunehmen:

Table with 2 columns: Location/Event and Casualties. Includes entries for Galicia, Bukovina, Dnieper, etc.

Zusammen 420 000

Gegenüber den Deutschen dürften die Russen approximativ gerechnet die nachfolgenden Verluste erlitten haben:

Table with 2 columns: Location/Event and Casualties. Includes entries for Ostfront, Südfront, etc.

Zusammen 340 000

Also russischer Gesamtverlust: 760 000

Hierzu sind noch die Kranken zu rechnen. Im Allgemeinen lehrt die Kriegstatistik, daß die Abgänge durch Erkrankungen meist weit größer sind als jene durch Gefechtsverluste. Bei der Intensität der bisherigen Kämpfe dürfte dies in gegenwärtigem Fall kaum ausfallen. Immerhin müssen die Erkrankungen im russischen Heere, die teils durch Feldzugsarbeiten, teils durch Epidemien (Cholera, Ruhr, Typhus usw.) hervorgerufen worden sind, recht zahlreiche sein. Nehmen wir schätzungsweise an, daß halb soviel Erkrankte sind, als die Ziffer der Gefechtsverluste beträgt, so kommen wir zu der Zahl von über 380 000 Mann. Die gesamten Abgänge im russischen Heere (Tote, Verwundete, Kranke, Gefangene) werden also kaum unter 1 150 000 Mann zu rechnen sein.

Wer Feldpostsendungen beraubt, ist ein erbärmlicher Wicht!

WTB. Berlin, 5. Nov. (Nichtamtlich.) Wer Feldpostsendungen beraubt, ist ein so erbärmlicher Wicht, daß selbst ein gemeiner Verbrecher von ihm in seinem verächtlichen Dandeln übertrifft wird. Mit diesen Worten begründete der Staatsanwalt vor der zweiten Strafkammer des Landgerichts 2, Berlin, seinen Strafantrag gegen den Vorrangehilfen Hans Krieger von den Siemens-Schuckert-Werken, der als Postanhänger bei einem Postamt in Charlottenburg Briefe unterschlug und sich den Inhalt der Postsendungen angeeignete. Der Angeklagte wurde zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Körperstoffen gerichtet, mit denen wir uns lieber in gemeinsamer Arbeit für die höchsten Ideale der Menschheit verbinden möchten, und mit denen wir auch in dieser Zeit, da Haß und Leidenschaft die Welt beherrschen und die Geister verirrten, eines Sinnes zu bleiben hoffen, im gleichen Dienste der Wahrheit. Solche Gemeinsamkeit der Arbeit und der Arbeitstiefe liegt im Wesen der Wissenschaft. Die Wissenschaft ist mehr noch als die Kunst das Friedensband der Völker. Indem Sie, meine jungen Kommilitonen, Fräulein wie Männer, in solchem Sinne Ihre Pflicht tun, helfen Sie die Fäden aufspannen, die in der kommenden Zeit des Friedens die kulturtragenden Völker wiederum eintragen müssen. Am des Friedens willen führen wir den Krieg, dessen Urheber verstanden unsere Existenz bedrohen, bis zum äußersten. Die gesamte Kulturwelt wird aus den Segnungen dieses Friedens unseren Gewinn ziehen. In an unserem Teile, in unserer Art beizutragen, ist die Aufgabe, welche die Stunde uns auferlegt.

Ein Gottesdienst in Feindesland.

Am 18. Oktober, dem für unser Vaterland so gewichtigen Gedenktage, fand, wie der Stabsarzt im Feldlazarett 2 des Gardefürs, Herr Dr. Böder, berichtet, in der Kirche zu Rabaunne im Département Pas de Calais, das 10. Wochen die Kampfstraße unsere braven Truppen bildet, ein für beide Beteiligte gemeinsamer Gottesdienst statt. Eingeleitet wurde die heilige

Die Behandlung der beiderseitigen Staatsangehörigen in Deutschland und England.

WTB. Berlin, 6. Nov. (Amtlich.) Seit länger Zeit schweben Verhandlungen zwischen Deutschland und England wegen der Behandlung der beiderseitigen Staatsangehörigen, die sich bei Beginn des Krieges auf dem Gebiet des anderen Teiles aufhielten. Dabei stand die deutsche Regierung auf dem Standpunkt, daß nach völkerrechtlichen Grundsätzen diese Personen, soweit sie sich nicht verdächtig gemacht hätten, auf freiem Fuß zu belassen seien, auch ungehindert in ihre Heimat abreisen dürften, daß jedoch den Engländern in Deutschland selbstverständlich keine bessere Behandlung zuteil werden könne, wie den in England befindlichen Deutschen. Als daher die britische Regierung jetzt wie sämtlichen Deutschen die Erlaubnis zur Abreise versagte, sind die in Deutschland befindlichen Engländer in gleicher Weise behandelt worden. Den deutschen Vorschlag, die beiderseitigen unverbächtigen Staatsangehörigen sämtlich abreisen zu lassen, lehnte die britische Regierung ab, doch wurde eine Vereinbarung dahin getroffen, daß alle Frauen und alle männlichen Personen, die zu 17 und über 55 Jahren, sowie ohne Rücksicht auf ihr Alter alle Geschäftlichen und Berufe ungeschädigt abreisen dürften. Die männlichen Personen zwischen 17 und 55 Jahren würden nicht in die Vereinbarung einbezogen, weil die britische Regierung alle Wehrfähigen zurückhalten wollte und als solche auch die Männer zwischen 45 und 55 Jahren anfaß. Inzwischen wurden die in England zurückgebliebenen Deutschen in nicht unerheblicher Anzahl festgenommen und als Kriegsgefangene behandelt. Nach zuverlässigen Nachrichten ist diese Maßnahme in den letzten Tagen auf fast alle wehrpflichtigen Deutschen ausgedehnt worden, während in Deutschland bisher nur verdächtige Engländer festgenommen worden sind. Die völkerrechtswidrige Behandlung unserer Angehörigen hat der deutschen Regierung Anlaß gegeben, der britischen Regierung zu erklären, daß auch die Wehrfähigen Engländer in Deutschland festgenommen werden würden, wenn nicht unsere Angehörigen bis zum 5. November aus der englischen Gefangenschaft entlassen werden könnten. Die britische Regierung hat diese Erklärung unbeanwortet gelassen, jedoch namentlich die Festnahme der englischen Männer zwischen 17 und 55 Jahren ausgenommen worden ist. Die Anordnung erklärt sich vorläufig nur auf die Angehörigen v. Großbritannien u. Irland, würde aber auch auf die Angehörigen der britischen Kolonien und Schutzgebiete ausgedehnt werden, wenn die dort lebenden Deutschen nicht auf freiem Fuß belassen werden sollten. Die von den militärischen Stellen unter dem 6. November erlassenen Befehle lauten:

- 1. Alle männlichen Engländer zwischen dem vollendeten 17. und 55. Lebensjahre, die sich innerhalb des Deutschen Reiches befinden, und denen als Wehrge oder Geschäftliche nicht das Ausreiserecht zusteht, sind in Sicherstellung zu nehmen und nach Anordnung des stellvertretenden Generalkommandos nach dem Lager Ruhleben bei Berlin zu überführen. Das gleiche gilt für inaktive Offiziere auch über 55 Jahre hinaus. Für die Altersberechnung ist der 9. November maßgebend. Die Überführung nach Ruhleben erfolgt mit Rücksicht auf die besonderen örtlichen Verhältnisse, auf Anordnung und nach dem Ermessen des Oberkommandos in den Marken. 2. Ausnahmen von der in No. 1 genannten Anordnung können von dem stellvertretenden Generalkommandos und dem Oberkommando in den Marken nur dann gestattet werden, wenn schwere Krankheit, die den Transport unmöglich macht, von amtlicher Seite bescheinigt wird. Sobald das Befinden den Transport gestattet, ist die Überführung nachzuholen. 3. Alle erwachsenen Personen englischer Nationalität, die dann noch frei in Deutschland leben dürfen, sind zu täglich zweimaliger Anmeldung bei der Polizei verpflichtet und dürfen den Ortspolizeibehörden, über dessen Grenze sie vollständig zu unterrichten sind, nicht verlassen. In einzelnen Fällen kann das für den Rufenshaller unabhängige stellvertretende Generalkom-

mando, Oberkommando in den Marken oder Marinekommando Ausnahmen gestatten.

4. Die unter 1 und 2 genannte Maßregel soll zunächst nur Anwendung finden auf Angehörige des Vereinigten Königreiches von Großbritannien und Irland.

5. Sofern für den Transport fahrplanmäßige Plätze nicht ausreichen, sind von den stellvertretenden Generalkommandos Sonderzüge mit den Einienkommandanturen zu vereinbaren.

Mannheim.

Zentrale für Kriegsfürsorge und Mietsregelung!

Man schreibt uns: Im Abendblatt des „General-Anzeigers“ vom 4. November wird die Tätigkeit der Zentrale für Kriegsfürsorge in Mietangelegenheiten in völlig ungeschickter Weise angegriffen. Der Einleger stellt die Sache so hin, als ob die Zentrale die Vermieter und kleinen Hausbesitzer geradezu verzwängele; sie diktiere in tyrannischer Weise, was sie an der Miete nachzulassen hätten. Das heißt die Tatsachen auf den Kopf stellen. Wie liegt denn die Sache? Durch den Krieg sind die Preise der im Feld dienenden Männer in tausenden von Fällen ihres Erwerbeseinkommens beraubt. Die staatliche Unterstützung schließt die Zurückgebliebenen zwar vor der äußersten Not, reicht aber in vielen Fällen keineswegs aus, um die Miete zu bezahlen. Hier greift die Zentrale ein. Sie vermittelt zwischen den Vermietern und den bedürftigen Mietern, indem sie aus öffentlichen Mitteln, die im Wesentlichen aus freiwilligen Beiträgen der opferwilligen bürgerlichen Bevölkerung stammen, einen Zuschuß zur Miete gewährt, wenn umgekehrt auch der Vermieter ein seinen Verhältnissen entsprechendes Entgegenkommen zeigt. Hierin liegt für den Vermieter der sehr bedeutende Vorteil, daß er auf diese Weise wenigstens einen großen Teil der Mietsrückstände in diesen schweren Zeiten erhält, während er ohne Eingreifen der Zentrale eben in vielen Fällen gar nichts erhalten könnte, wobei gleichzeitig die Familien der im Felde Stehenden vor einem typischen Vorgehen der Vermieter durch die Kollektoren des Bundesrats geschützt sind.

Es ist wenig angebracht, die große angelegte Diszipliniertheit der Zentrale in der vom Einleger besprochenen Weise vor der Öffentlichkeit herabzumündigen. Richtigstellung bei Vermietern zu erzeugen und die Tätigkeit der Zentrale, die auf einen friedlichen Ausgleich zwischen Vermieter und Mieter hinstrebt, dadurch zu erschweren. Unschicklicher Weise hat die übergeordnete Behörde der Hausbesitzer bester Verstand für die Einlage als der Herr Einleger. Es kann mit Genugtuung festgestellt werden, daß in der weitaus größten Zahl der Fälle die Vermieter gerne Entgegenkommen zeigen, und die durch die Zentrale ermöglichte Hilfeleistung wohl zu schätzen wissen. Nicht nur der Hausbesitzer, sondern Tausende von anderen Erwerbenden haben zu den wirtschaftlichen Opfern des Krieges beigetragen. Wer entschädigt denn den kleinen Hausbesitzer, der seine Arbeit mehr findet? Wer den Ladeninhaber, dessen Geschäft zurückgegangen ist? Jeder Stand muß eben Opfer bringen. Galt hallos ist auch der vom Einleger besprochene Seitenhieb gegen die reichen Einwohner Mannheims, als ob diese unerschütterlich geringe Opfer brächten. Woher hätte dann das rote Kreuz und die Zentrale für Kriegsfürsorge und alle anderen Veranstellungen der Bundesregierung die reichen Mittel zu ihrem segensreichen Wirken?

Dr. Hub. Kard, Rechtsanwält. Mitglied des Verwaltungsausschusses der Zentrale für Kriegsfürsorge.

Unterhaltungsabend für die Verwundeten in der „Gerberge zur Heimat“.

Der jüdische Wanderverband Blau-Weiß veranstaltete am 4. November einen Unterhaltungsabend im Logenort „Gerberge zur Heimat“. Der Abend brachte erst- und zweitklassige Gedichte, die in kindlich-einfacher Weise Karol Badenheimer, Richard Meyer und in künstlerisch reifer Weise Johanna Krausfrau und Hansl Badenheimer zu allgemeiner Freude zum Vortrag brachten. Klare, frohgemut und einen selbstverlebten Prolog, der

zu denken, daß sich unsere Volkseele in mühsamer wirtschaftlicher und kultureller organisatorischer Arbeit unter schweren äußeren Umständen und heftigem Ringen politischer und parteilicher Weichenhaltung an dem Geist gewöhnlicher Erfüllung der städtischen und beruflichen Pflichten entwickelt hat. Er ist die Ursache unserer Unvorsichtigkeit zu einem leidenden Kulturstaat (wie sie politischen Großmacht. Er ist der Urheber der so bewunderten wie verachteten Eigenart unserer Wissenschaft, durch vernünftige Grundsätze den sich bei mehreren Aufgaben der Theorie wie der Technik gerecht zu werden. Ein Volk in Wirtschaftswelt, wie ein Volk in Wissen!

Solches Wirtschaftswelt, das in dieser Zeit aus neue zu völliger Energie erwacht ist, soll auch uns mitten in Leid und Notung des Krieges zu unserer Aufgabe führen. Noch ist es viel zu früh, über die Bedingungen und schweren Aufgaben des künftigen Friedens zu reden. Das eine aber wissen wir schon jetzt, diese Aufgaben werden kaum geringere Anforderungen an unser Wirtschaftswelt und die aus ihr entspringende intellektuelle, städtische und religiöse Kultur stellen, als der gegenwärtige Krieg. Die Lösung dieser Aufgaben sollen wir uns leisten, indem wir voll Ernst und Eifer an die Arbeit gehen, welche die Stunde mit sich bringt. Dann dürfen wir hoffen, auch von den Ergebnissen dieser Arbeit leben zu können. Bereit sein in allem.

Das offene Sendebüchlein der Unbescherten des Deutschen Reiches an die Hinterbliebenen des Weltkrieges vom vorigen Monat ist an Me-

feier mit dem Gelangselb: „Nun danket alle Gott“, woran der katholische Pfarrer des Gardefürs, Herr Dr. Mülling, in seiner einbreitenden Predigt, der er das Wort des Herrn aus der Apostelgeschichte: „Gedenkt ihr nicht der Armen“ zugrunde legte, etwa folgenden ausführte:

Eine eigenartige Stimmung ist es, die uns in dieser abendwürdigen Stille durchweht: Wir stehen als Sieger hier. Wir haben unsere Banner getragen, und an diese Banner war der Sieg geknüpft. Dieses feierliche Bewußtsein bedeutet für uns eine berechtigte tiefe Freude. Aber in dieses heile, fröhliche Dasein, in diese Sintonie frohwehender Freude, fällt doch ein Akkord tiefer, ein dumpfes Röll, ein dümmersüßiger Vorspiel: „Juchaset liegen da viele unserer Brüder in fremder Erde.“ Und was die schöne deutsche Heimat den Toten bietet: eine herrliche, stimmungsvolle Weidenschaft, die jedem zuteil wird, die wir hier stehen in schwerer Arbeit, wir können sie den deutschen Toten nur in geringem Maße bieten. Und da weihen in unseren deutschen Dörfern und Städten die Mutter, die Witwe, der Bruder und die Schwester und die Braut, und in die hegende Not der Heimat fällt das Stöhnen und die Klage der armen Verwundeten und Sterbenden. Und die wehenden Fahnenbanner lenken sich kaum vor diesem Weize der Schmerzen.

Und wer weiß, ob nicht mandem von uns die Frage, aber machtwortige Frage ansteht: Warum denn das alles? Warum die Wunden? Warum die Toten? Warum die Entbehrungen und die Mühen?

Und doch, meine lieben Freunde! Wir wissen die Antwort, wir wissen, wofür wir kämpfen. Die Apostelgeschichte hat uns ein köstliches Wort des Herrn übermitteln, ein Wort, das uns in die tiefste Herzensammer unseres göttlichen Meisters schauen läßt:

„Das Geben ist seliger als das Nehmen.“

Monumental, ja gigantisch, steht dieses Wort in der Schrift. Einfach, fast zum Übersehen. Das Wesen des Christentums, soweit es den Menschen selbst erzieht, ist das Geben, das Spenden, die selbstlose Liebe, das Anerkennen des Besten, was der Mensch hat. Und, meine lieben Freunde, hier haben Sie auch die innerste Seele, den Kern des Christentums. Der Mensch ist in seiner weltgeschichtlichen Bedeutung ein Spender, ein Gebender gewesen. Er hat sein Leben und höchstes der Welt angeboten. Hier berührt sich das Leben des Christentums mit dem inneren Kerne des Deutismus. Beide verkörpert das Wort des Herrn:

„Es ist seliger Geben als Nehmen.“

Das ist auch der Schlüsselpunkt dieses Krieges und damit der Ruf nach Vertiefung und Bereicherung, nach Spenden und Geben. Wir Deutsche können als die Gebenden, und wenn wir jetzt im fremden Lande deutsche Kultur, Sitten, Kunst verlegen mit der Herzland, sehen wir dann nicht ein, was wir noch bieten können und bieten werden!

Und meine lieben Kameraden! Daß wir Gebende sind, daß wir nicht kommen, um zu nehmen, sondern um zu bereichern, zeigt das bereits heute hier im Leuchten Lande, dem fremden

In seiner schönen Weise den Dank Alldienstlands an die Verdiensteten einleitet. Mit Recht wurde eine Jahr weitere Note in den Abend herbeigeholt. Die Festrede in packender Weise von Kaiser, Reich, Provinz, Kreis, Stadt und Gemeindegemeinschaften vorgetragen, wackeln keinen Erfolg. Daniel Bodenheimer, langjähriger Vorstand des Wandervereins, Herr Müller und Herr Baumann, sowie Trude Lenz mit bestem Erfolge mit. Zum Schluss wurde ein wundervoller Spenden zum Ausbruch, ein wertvolles Gedächtnis auf unsere Krieger und den obersten Kriegsherrn daran knüpfend. Es war ein durchsichtig und wohlgeklungener Abend, in patriotischer Weise empfunden und durchgeführt.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, den 6. November 1914.

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet

August Tröge, Oberleutnant der Landwehr und Kompanieführer im Reserve-Regiment Nr. 40, Sohn des verstorbenen Herrn Hofmeister August Tröge, für Tapferkeit in Frankreich.

Musikleiter Carl Duley von Redaran, Einjährig-Freiwill. Unteroffizier Kurt Hof, Lehrer, Sohn des Hauptlehrers Philipp Hof.

Hauptmann d. L. Dr. Hallen, Vorstand des Offiziersvereins Ludwigshafen.

Rudolf Knieff, Leutnant im 1. Bataillon Regiment Nr. 25, 2. Feldkompanie, Rudolf Knieff ist ein Sohn des verstorbenen Direktors Rudolf Knieff der Bad. Anilin- u. Soda-fabrik Ludwigshafen a. Rh.

Ingénieur G. Menzel von der Firma Menzel und Wulff Ludwigshafen, beim 8. bayrischen Landw. Inf. Regt. Menzel wurde verwundet und befindet sich zurzeit in Pflege.

Erbenausgleichung. Die Hofherzog hat dem Generaldirektor der Firma Heinrich Wang in Mannheim, Karl Zedel, die nachgesetzte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm vererbten Königlich Preussischen roten Adler-Ordens 1. Klasse erteilt.

Unter den Überlebten des Kreuzes „Hort“ befindet sich auch ein Mitglied der Familie Tellen. Von hier, Abtinent und Signaloffizier Leutnant S. S. Karl Tellen, ein Sohn des in Koblenz vor wenigen Jahren verstorbenen Generalleutnants Tellen.

Verhütung. In einer in den letzten Tagen in unserem Blatt erschienenen Nachricht war ausgeführt, daß zwischen den in dem Kriegesgefangenenlager des Truppenübungsplatzes Darmstadt untergebrachten französischen und englischen Kriegsgefangenen derartige Streitereien ausgebrochen seien, daß die anderweitige Unterbringung der englischen Gefangenen notwendig geworden sei. Wie uns von dem Herrn Kommandeur des Truppenübungsplatzes mitgeteilt wird, ist diese Nachricht unzutreffend.

Herr Krankensondirektor Dr. Volhard wurde bei Kriegsausbruch als Marine-Sabotage einberufen. Auf dringendes Verlangen der hiesigen Stadtverwaltung ist er kürzlich auf den unangenehmen und gerade in dieser Zeit besonders schwierigen Krankensondirektorien zurück wegen des fortwährenden Krankensondirektors Herrn Direktor Volhard am 1. November aus dem aktiven Marinedienst bis auf weiteres entlassen worden. Die Marinebehörde hat sich vorbehalten, Herrn Direktor Volhard bei Bedarf wieder einzusetzen.

Herr Sammlung von Kriegserinnerungen bei den Mannheimer Alexandervereinen angelegt. Erwähnenswert sind insbesondere die in folgenden Städten, die in irgendeiner Beziehung zu unserer Stadt haben und unter der Thema Mannheim und der Krieg folgen: andere Städte, wie z. B. Frankfurt, sind durch den Krieg in verschiedenen bereits in den Stand gelang worden, Anschaffungen von Kriegserinnerungen zu

Hoffe. Ich erzie Sie alle auf zu einer recht vernünftigen Bestimmung den Feinden gegenüber. Was der Krieg und das Leben verlangt, das ist unser Recht, doppeltes Recht in einem Kriege, der uns angriffen. Aber in der Art, wie wir es verlangen, in der Art, wie wir Verständnis haben mit dem Leid fremder Völker, zeigen wir, daß der deutsche Mann deutsch und durch gut ist. Zeigen wir die echte deutsche Doppeldeutigkeit der deutschen Erdenscheiter: Krieger und Missionare. Jedes Schwert ist auch ein Kreuz. Jeder Deutsche sei auch ein Kreuzträger, ein Vermittler deutscher Güte, deutscher Menschlichkeit und deutscher Mutes.

In diesem Lichte wollen wir die Opfer anschauen und dabei in Liebe und Treue unseres kaiserlichen Kaisers gedenken! Unser Krieg ist ein heiliger und ein gerechter!

Wenn Gott mit uns ist, wer kann wider uns sein!

Kämpfe dein Leben lang für die Wahrheit, und der Gott der Wahrheit wird für dich freieren!

Diesen wichtigen und erquickenden Worten folgte das zweite Lied: „Wir treten zum Weien.“ Daran folgte der Gedanke für unsere Krieger und sein ganzes Haus, für sämtliche deutsche Väter, für die im Heide stehenden Soldaten und alle Leben in der Heimat. Die Krieger schloß nach dem Gebet des Vaterlandes und dem Segen mit dem Lied: „Deutschland, Deutschland über alles“, in das mehr als 4000 Kameraden begeistert einstimmten. Die Krieger und dankeschuldig verließen die Anstalten das Gotteshaus frei eingehend der ergebenden Krieger, die darin gipfelte, daß sie einmal für

persönlichen. Von der Hauptstadt Sammlung wird u. a. berichtet: „Zunächst ist da eine Exzentrik der gefallenen Mannheimer Krieger in Photographien, die leider schon eine ganze Reihe bekannter Persönlichkeiten umfassen. Dann findet man Bilder von Strahlenkranz und nach der Mobilisierung, die Verpflegung der Truppen in den Wäldern, die Ausrüstung des Feld in mit humoristischen und satirischen Zeichnungen und Aufschriften bedeckten Eisenbehältern. Dann folgen die Verwandten und ihre Unterbringung in Lazaretten. Aufnahmen aus dem Feld zeigen die Einundachtzig in fäheren Kämpfen.“ Zuwendungen von Kriegserinnerungen werden an den Vorstand des Mannheimer Alexandervereins (Herrn, Schöb, Herr, Herr) erbeten; auf Wunsch werden die Gegenstände durch den Vereinsdirektor abgeholt. Besonders erwünscht sind Photographien von gefallenen Mannheimer Krieger. Die nach hier zu einer Ehrenliste zusammengestellt werden sollen.

Neues aus Ludwigshafen.

Die Städtische Sparkasse hat die Verzinsung der Sparanlagen ab 1. Jan. 1915 auf 4 Proz. erhöht. Seit Beginn des Krieges übersteigen die Einlagen die Auszahlungen an Spargebern, ein erfreuliches Zeichen.

Scheller Tod. Beim Kartenspiel in Mannheim erlitt den Heinrichstraße 38 in Ludwigshafen wohnenden H. Horn der Tod auf der Straße zwischen Mannheim und dem neuen Schießhaus. Der Mann wurde von einem Schlaganfall betroffen.

Einbruchdiebstahl. Bewußtlose Nacht wurde in der Nähe des Friedhofes ein Sodawasserhändler erbrochen. Der Täter, ein bekannter Diebstahl-Gewalt, der schon verschiedene Diebstähle auf dem Friedhof hat, konnte kurz darauf verhaftet werden. Er hatte verschiedene Einbruchwerkzeuge noch bei sich.

Gerichtszeitung.

Mannheim, 5. Nov. (Sitzungsmitt. 11)

Vor. Richter, Dr. Dr. Wendler.

Mit fingenierten Unterschriften bestellte im April d. J. der 35 Jahre alte Keller Albert Kießler aus Ströbberg eine Anzahl Mannheimer Geschäfte. Die Bestellungen waren sämtlich auf vollstehenden und veränderten Betrag, Rücksendung und falsche Namensangaben. Kießler ist eine recht fröhliche Persönlichkeit. Nachdem er das Verbrechen seines Verfalls erlitt, ließ er sich früh von seinem Wandertische fortziehen und über andere Tätigkeiten aus. Er war auch Künstler, Maler u. a. Sehr intelligent, beherrschte er außer der deutschen auch die französische und die englische Sprache vollkommen, verstand auch italienisch und etwas spanisch. Seine Neigung wies sich in die Richtung der Kunst. Er brachte ihn schon häufig mit den Gerichten in Kontakt. Er wurde im Juni und August schon verurteilt, zuletzt in Mannheim, wo er einer dreimonatigen 2000 M. Strafe, mit 4 Jahren 6 Monaten Gefängnis. Von dieser Strafe hatte er 6 Monate Gefängnis. Von dieser Strafe, bei einem Transport nach einer anderen Strafanstalt nach Ludwigshafen zu verurteilen. In Ludwigshafen blieb er einem Kontroller die nicht geringe Note schuldig. In Ströbberg machte er der Taktik des Betrugs, bei dem er übernahm, den Tod und was mit totem Erfolg, daß sie sich mit ihm verlor. Er hatte indes angegeben, obwohl er bereits eine Frau hatte. In Ströbberg, wo er sich dann eine Zeit lang aufhielt, wurde er die Schwäger seiner Frau, ein Dienstmädchen, dem er 100 Francs abhandelte. Im April d. J. wurde Kießler auf der Strafbank von Mannheim auf. Dort war er bei der Firma Heinrich Wang unter dem Namen eines Dr. Sumner als Vertreter einer an der Ausschreibung in Lyon beteiligten Firma auf, für die er eine Lebensversicherung von 25000 M. bestellte. Nach dem Zusammenbruch, den er mit dem angenommenen Namen unterzeichnet, war ein Drittel der Summe bei der Ausschreibung, ein Drittel bei der Ausschreibung und ein letztes Drittel bei der Ausschreibung zu bezahlen. Von Wang begab sich der Angeklagte zu der Rheinischen Automobil-Gesellschaft, ergriff hier von seinem Schwager bei Wang, zusammen mit der alten Aufnahme, die er dort gefunden, und heimlich heimlich in das Auto von demselben Modell, wie es Prinz Max von Baden von der Firma bezogen, eine Summe von 25/55 PS. zum Preise von 22500 M. Als ihm verschiedene Neuigkeiten vorgebracht wurden, stimmte er sofort zu, da der Preis keine Rolle spielte. Er be-

beide Bekennnisse gemeinsam und für zwei in den Verhandlungen unter dem Donner der Geschwüre stand.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Zentralschicht.

Die morgige Aufführung der „Hugenotten“, die Fritz Lederer dirigiert, beginnt um 7 Uhr.

Die Besetzung der Hauptrollen in der Neuinszenierung von Weber's „Freischütz“ ist folgende: Ochsner—Joseph Armer; Amos—Karl Mang; Agathe—Hilbert Korf-Wilrig; Klünder—Ede Lufkau; Kaspar—Wilhelm Krentz; Max—Walter Günther-Brann; ein Eremit—Moritz Frank; Allan—Max Helm, Dingen: Arter Bodanzki, Solistiker: Eugen Wehrlich.

Die Aufführung von O. Buxtes neuem Drama „Kette“, das bei der Uraufführung am königlichen Schauspielhaus in Dresden einen sehr guten Erfolg hatte, ist für Sonntag, den 14. d. M. angesetzt.

Für das Wohlwolligkeits-Konzert der Mannheimer Sängervereinigung

haben die Gesamtsänger begonnen. Die Sänger haben sich dazu in überaus reicher Zahl eingefunden. Der Vorverkauf für das Konzert, der in der Kunsthandlung von H. F. Deibel begonnen hat, ist ein sehr lebhafter. Das Ereignis der Veranstaltung steht bekanntlich dem roten Kreuz, der Kriegserlöse und den Notleidenden in Elfaß-Vorderen und Österreich zu.

wecke notwendig, daß er mit einer Braunschweiger Aufschrift mögen Lieferung von drei Kontingenten in Unterhandlung treibe, daß er die Angelegenheit aber auch ganz gerne bei Wang mache. Man ist alsbald im Auto nach Gagganau, wo unter Zugabe des von Baden-Baden herbeigekommenen Vertreter der Fabrik der Abfuhr zustande kam. 25000 M. war der Preis, wozu ein Drittel anzugablen sein sollte. Im Auto erzählte „Dr. Sumner“, daß er bei den Geldbüchern in Potsdam gedient habe und jetzt Kreisverwalter des 6. Infanterie-Regiments sei. Er erklärte auch, er werde nicht nur ein Drittel, sondern die Hälfte der Summe nach Paris aus überweisen lassen.

Weiter erzählte Dr. Sumner der Firma Mannheimer Spiegelglasfabrik vorm. Lehmann, P. 6, 19, einen Besuch ab. Hier verstellte er 14 gemalte Kirchenfenster für eine neue Kirche in Lyon. In die Kirche im Stil des 14. Jahrhunderts gebaut werde, so sei es erforderlich, daß die Firma jemanden nach Lyon schicke, dem dort ein Atelier für die gemalten Aufnahmen zur Verfügung gestellt werde. Der Geschäftsführer Widmann fand sich zur bestimmten Zeit am Hauptbahnhof ein, um mit dem Fremden nach Lyon zu reisen, wurde aber durch, als dieser ihn ermahnte, die Aufnahmen für sie beide zu bezahlen. Dr. Sumner ging auf den Vorschlag, sein französisches Geld in der Schabot-Verwaltung zu lassen, nicht ein, da er dabei zu viel verliere, sondern wollte in die Stadt zurückgehen, um bei einer Post, wechseln zu lassen. Unterwegs wurde er jedoch anderen Sinnes. Er meinte, er könne, je nach im Pariser Wechsel lassen, und ist die Richtung dahin ein. Widmann sah aber, daß der Fremde gar nicht in das Hotel kam, sondern daran vorüberging und in die Unterwelt ging. Er folgte ihm, vorer ihm aber aus dem Gesicht. Man dachte er verbot, daß der angebliche Dr. Sumner im vielleicht in die Fremdenlegen habe verschleppen wollen, und er erklärte Anzeige bei der Polizei. Nammentlich nach diesem Vorgange erschien der Angeklagte bei der Verhandlung vor, Landes und gab hier Verstellungen anderer Art auf. Er sei Vertreter einer französischen Gesellschaft, die 25 Hotels betriebe, darunter das Hotel Royal in Wiesbaden. Man seien für ein neues Hotel in Lyon 200000 Francs einbezahlt worden. Auch hier erzählte Dr. Sumner von seinen Verstellungen bei Wang und Wang. Er habe noch ein anderes Geschäft zu erledigen und wolle um 5 Uhr wiederkommen. Von der Firma Wangs fragte dann ein Zeitschreiber der Direktion von Wang an, worauf gemauert wurde (Telephonat), die Bestellung könne recht, aber Vorsicht sei geboten. Die Firma Wang zog alsdann Erkundigungen bei ihrer Pariser Filiale ein, die antwortete, daß es sich um einen Sumner handele. Der Angeklagte war einige Wochen vorher bei der Pariser Filiale gewesen. Als der Angeklagte dann ebenfalls bei Wang wieder ermittelte, wurde er verhaftet. Im Laufe des Aufnahmings hatte er eine weitere Bestellung ausgegeben. Er hatte bei der Brauweinhandlung 10000 Francs in D. T. 15, bei der er sich als Oberster und Vertreter einer Wiener Firma vorstellte, für 2000 M. verschiedene Spirituosen bestellt, die auf der Wiener Ausstellung ausgestellt werden sollten. Die Rechnung hatte er am nächsten Tag gestellt.

Der Angeklagte erklärte heute, er habe seinen Betrag beschlagnahmt und auch seinen Vermögensverbleib erörtern können, da ja bei den großen Verstellungen ein Drittel des Betrags abgehoben wurde. Die Rechnung hatte er am nächsten Tag gestellt.

Der Angeklagte erklärte heute, er habe seinen Betrag beschlagnahmt und auch seinen Vermögensverbleib erörtern können, da ja bei den großen Verstellungen ein Drittel des Betrags abgehoben wurde. Die Rechnung hatte er am nächsten Tag gestellt.

Der Angeklagte erklärte heute, er habe seinen Betrag beschlagnahmt und auch seinen Vermögensverbleib erörtern können, da ja bei den großen Verstellungen ein Drittel des Betrags abgehoben wurde. Die Rechnung hatte er am nächsten Tag gestellt.

Der Angeklagte erklärte heute, er habe seinen Betrag beschlagnahmt und auch seinen Vermögensverbleib erörtern können, da ja bei den großen Verstellungen ein Drittel des Betrags abgehoben wurde. Die Rechnung hatte er am nächsten Tag gestellt.

Der Angeklagte erklärte heute, er habe seinen Betrag beschlagnahmt und auch seinen Vermögensverbleib erörtern können, da ja bei den großen Verstellungen ein Drittel des Betrags abgehoben wurde. Die Rechnung hatte er am nächsten Tag gestellt.

Der Angeklagte erklärte heute, er habe seinen Betrag beschlagnahmt und auch seinen Vermögensverbleib erörtern können, da ja bei den großen Verstellungen ein Drittel des Betrags abgehoben wurde. Die Rechnung hatte er am nächsten Tag gestellt.

Der Angeklagte erklärte heute, er habe seinen Betrag beschlagnahmt und auch seinen Vermögensverbleib erörtern können, da ja bei den großen Verstellungen ein Drittel des Betrags abgehoben wurde. Die Rechnung hatte er am nächsten Tag gestellt.

Der Angeklagte erklärte heute, er habe seinen Betrag beschlagnahmt und auch seinen Vermögensverbleib erörtern können, da ja bei den großen Verstellungen ein Drittel des Betrags abgehoben wurde. Die Rechnung hatte er am nächsten Tag gestellt.

Der Angeklagte erklärte heute, er habe seinen Betrag beschlagnahmt und auch seinen Vermögensverbleib erörtern können, da ja bei den großen Verstellungen ein Drittel des Betrags abgehoben wurde. Die Rechnung hatte er am nächsten Tag gestellt.

Der Angeklagte erklärte heute, er habe seinen Betrag beschlagnahmt und auch seinen Vermögensverbleib erörtern können, da ja bei den großen Verstellungen ein Drittel des Betrags abgehoben wurde. Die Rechnung hatte er am nächsten Tag gestellt.

Der Angeklagte erklärte heute, er habe seinen Betrag beschlagnahmt und auch seinen Vermögensverbleib erörtern können, da ja bei den großen Verstellungen ein Drittel des Betrags abgehoben wurde. Die Rechnung hatte er am nächsten Tag gestellt.

Der Angeklagte erklärte heute, er habe seinen Betrag beschlagnahmt und auch seinen Vermögensverbleib erörtern können, da ja bei den großen Verstellungen ein Drittel des Betrags abgehoben wurde. Die Rechnung hatte er am nächsten Tag gestellt.

Der Angeklagte erklärte heute, er habe seinen Betrag beschlagnahmt und auch seinen Vermögensverbleib erörtern können, da ja bei den großen Verstellungen ein Drittel des Betrags abgehoben wurde. Die Rechnung hatte er am nächsten Tag gestellt.

Der Angeklagte erklärte heute, er habe seinen Betrag beschlagnahmt und auch seinen Vermögensverbleib erörtern können, da ja bei den großen Verstellungen ein Drittel des Betrags abgehoben wurde. Die Rechnung hatte er am nächsten Tag gestellt.

Der Angeklagte erklärte heute, er habe seinen Betrag beschlagnahmt und auch seinen Vermögensverbleib erörtern können, da ja bei den großen Verstellungen ein Drittel des Betrags abgehoben wurde. Die Rechnung hatte er am nächsten Tag gestellt.

Der Angeklagte erklärte heute, er habe seinen Betrag beschlagnahmt und auch seinen Vermögensverbleib erörtern können, da ja bei den großen Verstellungen ein Drittel des Betrags abgehoben wurde. Die Rechnung hatte er am nächsten Tag gestellt.

Der Angeklagte erklärte heute, er habe seinen Betrag beschlagnahmt und auch seinen Vermögensverbleib erörtern können, da ja bei den großen Verstellungen ein Drittel des Betrags abgehoben wurde. Die Rechnung hatte er am nächsten Tag gestellt.

Der Angeklagte erklärte heute, er habe seinen Betrag beschlagnahmt und auch seinen Vermögensverbleib erörtern können, da ja bei den großen Verstellungen ein Drittel des Betrags abgehoben wurde. Die Rechnung hatte er am nächsten Tag gestellt.

Der Angeklagte erklärte heute, er habe seinen Betrag beschlagnahmt und auch seinen Vermögensverbleib erörtern können, da ja bei den großen Verstellungen ein Drittel des Betrags abgehoben wurde. Die Rechnung hatte er am nächsten Tag gestellt.

Der Angeklagte erklärte heute, er habe seinen Betrag beschlagnahmt und auch seinen Vermögensverbleib erörtern können, da ja bei den großen Verstellungen ein Drittel des Betrags abgehoben wurde. Die Rechnung hatte er am nächsten Tag gestellt.

Der Angeklagte erklärte heute, er habe seinen Betrag beschlagnahmt und auch seinen Vermögensverbleib erörtern können, da ja bei den großen Verstellungen ein Drittel des Betrags abgehoben wurde. Die Rechnung hatte er am nächsten Tag gestellt.

Der Angeklagte erklärte heute, er habe seinen Betrag beschlagnahmt und auch seinen Vermögensverbleib erörtern können, da ja bei den großen Verstellungen ein Drittel des Betrags abgehoben wurde. Die Rechnung hatte er am nächsten Tag gestellt.

Der Angeklagte erklärte heute, er habe seinen Betrag beschlagnahmt und auch seinen Vermögensverbleib erörtern können, da ja bei den großen Verstellungen ein Drittel des Betrags abgehoben wurde. Die Rechnung hatte er am nächsten Tag gestellt.

Der Angeklagte erklärte heute, er habe seinen Betrag beschlagnahmt und auch seinen Vermögensverbleib erörtern können, da ja bei den großen Verstellungen ein Drittel des Betrags abgehoben wurde. Die Rechnung hatte er am nächsten Tag gestellt.

Der Angeklagte erklärte heute, er habe seinen Betrag beschlagnahmt und auch seinen Vermögensverbleib erörtern können, da ja bei den großen Verstellungen ein Drittel des Betrags abgehoben wurde. Die Rechnung hatte er am nächsten Tag gestellt.

Der Angeklagte erklärte heute, er habe seinen Betrag beschlagnahmt und auch seinen Vermögensverbleib erörtern können, da ja bei den großen Verstellungen ein Drittel des Betrags abgehoben wurde. Die Rechnung hatte er am nächsten Tag gestellt.

Der Angeklagte erklärte heute, er habe seinen Betrag beschlagnahmt und auch seinen Vermögensverbleib erörtern können, da ja bei den großen Verstellungen ein Drittel des Betrags abgehoben wurde. Die Rechnung hatte er am nächsten Tag gestellt.

Der Angeklagte erklärte heute, er habe seinen Betrag beschlagnahmt und auch seinen Vermögensverbleib erörtern können, da ja bei den großen Verstellungen ein Drittel des Betrags abgehoben wurde. Die Rechnung hatte er am nächsten Tag gestellt.

Der Angeklagte erklärte heute, er habe seinen Betrag beschlagnahmt und auch seinen Vermögensverbleib erörtern können, da ja bei den großen Verstellungen ein Drittel des Betrags abgehoben wurde. Die Rechnung hatte er am nächsten Tag gestellt.

Der Angeklagte erklärte heute, er habe seinen Betrag beschlagnahmt und auch seinen Vermögensverbleib erörtern können, da ja bei den großen Verstellungen ein Drittel des Betrags abgehoben wurde. Die Rechnung hatte er am nächsten Tag gestellt.

Der Angeklagte erklärte heute, er habe seinen Betrag beschlagnahmt und auch seinen Vermögensverbleib erörtern können, da ja bei den großen Verstellungen ein Drittel des Betrags abgehoben wurde. Die Rechnung hatte er am nächsten Tag gestellt.

Der Angeklagte erklärte heute, er habe seinen Betrag beschlagnahmt und auch seinen Vermögensverbleib erörtern können, da ja bei den großen Verstellungen ein Drittel des Betrags abgehoben wurde. Die Rechnung hatte er am nächsten Tag gestellt.

Der Angeklagte erklärte heute, er habe seinen Betrag beschlagnahmt und auch seinen Vermögensverbleib erörtern können, da ja bei den großen Verstellungen ein Drittel des Betrags abgehoben wurde. Die Rechnung hatte er am nächsten Tag gestellt.

lete über das Ergebnis einer längeren Verhandlung des Angeklagten, der sich von September bis Mai in der Anstalt befand. Das Gutachten ergab in dem Sinne, daß der Angeklagte geistige Störungen aufweist, aber nicht eigenlich geisteskrank sei. Das Gericht erkannte Johann auf eine Nacht zwei Monate Zuchthaus und Aufrechterhaltung von 6 Monaten der Unterführung.

Letzte Meldungen.

Die Spannung zwischen den Vereinigten Staaten und England.

WTB. London, 5. Nov. (Königsberg). „Morning Post“ meldet aus Washington: Die amerikanische Regierung beabsichtigt, gegenwärtig keinen allgemeinen Protest gegen die revidierte englische Kontrollhandlung zu erheben, sondern jeden einzelnen Artikel in den Umständen zu behandeln. Sie wird protestieren, wenn Ladungen wegen Kontrollhandlung beschlagnahmt werden, die nach Auffassung des Staatsdepartements rechtlich unbedenklich sind. Man erwartet zahlreiche Proteste. Die amerikanische Exporturteile werden vom Staatsdepartement eine energische Politik verlangen. Man wird sagen, daß in amerikanischer Handel infolge unbrantlicher Vorgehens leide. Die Regierung ist jedoch, gutem Vernehmen nach, geneigt, alles mögliche zu tun, um Reibungen zu vermeiden. In amerikanischen Kreisen herrscht ein Zweifel, ob die Regierung den Unterschied zwischen bedingter und unbedingter Kontrollhandlung anzuheben und jetzt praktisch alle als Kontrollhandlung behandelt.

Die Kriegslage im Westen.

Berlin, 5. Nov. (Priv.-Tel.) Botschaft aus London gemeldet wird, die Deutschen hätten das linke Ufer geräumt, erkläre die Franzosen die starken feindlichen Truppen an diesem Ufer zwischen Dünkirchen und Newport. Namentlich gehen sie aber zu den Deutschen im Zentrum erfolgreich vorgegangen sind, denn sie erwähnen, daß die Franzosen in der Umgebung von Vailly und Gelände verloren haben.

Berlin, 6. Nov. (Priv.-Tel.) Die „Kriegszeitung“ meint: Die für uns allen maßgebenden Berichte unserer obersten Dienstleitung lassen die Zuversicht als berechtigt erscheinen, daß in den Haupten im Westen die Entscheidung bald fallen wird.

Die Türkei und der Dreiverband.

WTB. London, 6. Nov. (Königsberg). Meldung des Reutersbüros: Der türkische Botschafter ist heute mit dem Reichsminister abgereist. Er begibt sich zunächst nach Brüssel. Der Minister des Reiches Dr. Edward Grey war am Bahnhof erschienen, um sich im Namen der Regierung von dem Botschafter zu verabschieden.

Das Seegericht bei Harwich.

Berlin, 6. Nov. (Bon uni, Berl. Post). Die „Daily Mail“ sagt: Die deutschen Schiffe sind Protoral, Copions und das Unterseeboot D 5. Das Minierschiff Solchon soll nur sehr bedenklich sein.

Berlin, 6. Nov. (Priv.-Tel.) Die englische Presse beschuldigt sich sehr erregt über das letzte Seegericht bei Harwich. Es wird unterstellt, daß irgendwas ein gewisses drahtloser Apparat sei, der die deutsche Flotte warnte und informierte.

Verhinderung der Flucht wehrfähiger Belgier.

Berlin, 6. Nov. (Bon uni, Berl. Post). Aus dem Haag wird gemeldet: Die Flucht der wehrfähigen Belgier nach Holland wird nach einer Meldung aus Rotterdam von der Eisenbahnstation Wierzon aus verhindert, von der die Züge nach Holland abgehen. Vorgefesselt wurden alle Männer, welche zwischen dem 18. und 20. September haben, und nach Holland fahren wollten, angehalten. Bald darauf befanden sich 80 militärischer Bewachung.

Leipzig, 6. Nov. (Priv.-Tel.) Die gemeldet wird, haben die hiesigen Engländer eine Depesche nach England an das Home Office gerichtet und offiziell mitgeteilt, daß sie jetzt fast alle wieder freigelassen werden sind und in keiner Weise von den Behörden zu lästigt werden. In Hamburg hat die englische Kolonie eine Protesterklärung an die Regierung ihrer Heimat und an die Presse abgegeben, die sich gegen die unwürdige Behandlung der in England internierten Deutschen wendet.

ist in Paketen zu 15, 30 und 60 Pf. Gustin überall zu haben. Nie wieder das englische Mondmännchen!

Handels- und Industrie-Zeitung

Eine Ergänzung der Getreidehöchstpreise.

Berlin, 5. Nov. (W. B. Nichtamtlich.) Der Bundesrat hat die Höchstpreise im Großhandel für inländischen Hafer, die vom 9. November ab in Kraft treten, für 32 Hauptorte festgesetzt. Der Preis für Berlin ist 212 Mark für die Tonne. In den Nebenorten ist der Höchstpreis gleich dem des nächstgelegenen Hauptortes. Die Höchstpreise bleiben bis zum 31. Dezember 1914 unverändert, von da ab erhöhen sie sich am 1. und 15. jeden Monats um 1.50 Mk. für die Tonne. Sie gelten für Lieferung ohne Sack und für Barzahlung bei Empfang. Die vom Bundesrat angenommene, sofort in Kraft tretende Bekanntmachung betr. die Regelung des Absatzes von Erzeugnissen der Kartoffeltrockner bestimmt in § 1: Wer Erzeugnisse der landwirtschaftlichen oder gewerblichen Kartoffeltrockner herstellt oder durch andere herstellen läßt (Trockner), darf die Erzeugnisse bis zum 30. September 1915 nur durch die Kartoffeltrockner-Verwertungsgesellschaft mit beschränkter Haftung in Berlin absetzen.

Die von dem Bundesrat für 32 Hauptorte festgesetzten Höchstpreise für Hafer sind: Aachen 221 Mk., Berlin 212 Mk., Braunschweig 217 Mk., Bremen 219 Mk., Breslau 204 Mk., Bromberg 206 Mk., Cassel 218 Mk., Köln 221 Mk., Danzig 207 Mk., Dortmund 223 Mk., Dresden 212 Mk., Duisburg 222 Mk., Emden 218 Mk., Erlurt 217 Mk., Frankfurt a. M. 221 Mk., Gleiwitz 202 Mk., Hamburg 217 Mk., Hannover 218 Mk., Kiel 216 Mk., Königsberg i. Pr. 204 Mk., Leipzig 214 Mk., Magdeburg 216 Mk., Mannheim 222 Mk., München 220 Mk., Posen 205 Mk., Rostock 210 Mk., Saarbrücken 224 Mk., Schwerin (Mecklenburg) 210 Mk., Stettin 209 Mk., Stralsburg i. E. 223 Mk., Stuttgart 220 Mk. und Zwickau 215 Mk.

Die obigen Beschlüsse des Bundesrats ergänzen in willkommener Weise die Bestimmungen vom 28. Oktober, welche bekanntlich einen Höchstpreis für Hafer nicht enthalten. Es sind jetzt folgende Höchstpreise festgesetzt worden:

Getreidehöchstpreise		
Lokpreise in Mark für eine Tonne ohne Sack gegen sofortige Barzahlung:		
	Berlin	Mannheim
Roggen bis 70 kg	220	236
Weizen bis 75 kg	260	276
Gerste bis 68 kg	205	221
Hafer	212	222
Kleie	130	130

Es gilt zunächst auf, daß für Hafer ein höherer Preis festgesetzt worden ist, als für Gerste. Wir müssen uns, jedoch daran erinnern, daß die hochwertigere Braugerste von der Preisfestsetzung ausgeschlossen wurde. Der Preis für Futtergerste müßte aber wesentlich unter dem Roggenpreis gedrückt werden, um das Verbot der Roggenverfütterung besser durchführen zu können.

Auch die Festsetzung von Höchstpreisen für Kartoffeln steht bevor. Die „Frankf. Ztg.“ erhält darüber aus Berlin ein Privattelegramm, demzufolge in diesen Tagen im Reichsamt des Innern zwischen Vertretern der Reichsregierung und der Bundesregierungen einerseits und Sachverständigen aus den Kreisen der Landwirtschaft und des Kartoffelhandels andererseits eingehende Beratungen über die Festsetzung von Höchstpreisen für Kartoffeln stattgefunden haben.

Obgleich von den beteiligten Kreisen verschiedene Bedenken gegen eine solche Maßnahme geltend gemacht wurden, geht es doch als wahrscheinlich, daß die Festsetzung von Höchstpreisen für Kartoffeln bevorsteht.

Wir können nur unsere lebhafteste Freude darüber aussprechen, daß die Vertreter des Reichs und der Bundesstaaten auch in diese Frage fest bleiben und das große Wort der möglichst billigen und möglichst vollkommenen Versorgung der Bevölkerung mit Nahrungsmitteln weiter ausbauen.

Wenn in letzter Zeit die Kursnotierungen für die wichtigsten Brotgetreidearten an einer Reihe von Produktenbörsen eingestellt wurden und die Stimmungserichte mit einer gewissen Genugtuung hervorhoben, daß zu den amtlichen Höchstpreisen keine Angebote vorliegen, so braucht diese scheinbare Opposition niemand zu fürchten. Wir wissen genau, daß dem Staat die Mittel in die Hand gegeben sind, die vorhandenen Vorräte mit Begeisterung zu belegen und für Rechnung des Eigentümers zu verkaufen, wenn er sich weigert, zu den Höchstpreisen zu liefern und seine Vorräte zurückzuziehen.

Wir sehen auch, daß die Beschlüsse unserer Regierung Schule machen. Auch in Oesterreich-Ungarn steht die Festsetzung von Höchstpreisen für wichtige Nahrungsmittel unmittelbar bevor. Wir erhalten hierzu folgendes Referat:

Berlin, 6. Nov. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Wien wird gemeldet: Die Verhandlungen zwischen der österreichischen und ungarischen Regierung über die Höchstpreise stehen vor dem Abschluß. Es dürfte eine grundsätzliche Einigung ohne Beschlußfassung über Einzelheiten erfolgen. Die ständige Liste der Artikel zu Höchstpreisen und die Maximalpreise sind noch zu besprechen. Die Maximalpreise sollen nicht nur auf Weizen- und Roggenmehl, sondern auch auf Kartoffeln mit Rücksicht auf die Preisstrebereien in Kartoffeln, ausgedehnt werden.

Die Ernte in Württemberg.

Entsprechend einer langjährigen Gelogenheit hat der Vorstand der Landesproduktionsbörse Stuttgart auch heuer wieder Fragebogen herausgegeben und die erhaltenen Antworten in einer Tabelle zusammengestellt, die folgende Durchschnittszahlen (die Zahl 100 als Mittel angenommen ergibt):

	1914	1913	1912
Winterweizen	97,23	100,60	105,20
Sommerweizen	95,40	100,38	95,68
Dinkel	97,32	106,30	97,97
Roggen	89,30	94,95	104,19
Gerste	99,83	104,91	103,64
Hafer	105,21	110,95	77,74
Erbsen	92,14	88,36	87,88
Ackerbohnen	98,78	95,31	102,89

Saatensand in Preußen.

Berlin, 5. Nov. (W. B. Nichtamtlich.) Der Saatensand in Preußen war Anfang November, wenn 2 gut und 3 mittel bedeutet: Weizen 2,6 (im Vorjahr 2,7), Speltz 2,8 (2,4), Roggen 2,6 (2,6), Gerste 2,4 (2,4), Raps und Rübsen 2,5 (2,4), junger Klee 2,8 (2,4).

In den Bemerkungen der Statistischen Korrespondenz heißt es: Infolge der Mobilmachung sind in der Berichterstattung viele Lücken entstanden. Am spärlichsten gingen wiederum die Nachrichten aus der Provinz Ostpreußen ein. Beträchtlichen Schaden sollen im ganzen Staatsgebiet die Mäuse anrichten, am meisten in den Regierungsbezirken Frankfurt und Posen. Aus den westlichen Provinzen kommen auch vielfach Klagen darüber, daß die Ackerschnecken stark auftreten und die jungen Roggenpflanzen schädigen. Obgleich es überall mehr oder weniger an Spannkraft, nützlich auch an geeigneten Leuten mangelte, ist die Bestellung der Felder mit Winterweizen, abgesehen von Ostpreußen, doch so ziemlich beendet. Leider konnte man dem Acker wenig Konsolidierung zuführen, woran es an vielen Orten mangelte. Der Stand der jungen Saaten kann im großen und ganzen als durchaus befriedigend, vereinzelt sogar, was die Durchschnittszahlen nicht ersichtlich machen, als vorzüglich gelten. Freilich konnte der erst wenig aufgegangene Weizen noch nicht immer begutachtet werden. Roggen ist fast überall schon grün und dichtbestanden und wird auch vielfach als kräftig bestockt bezeichnet. Auch Raps und Rübsen sollen sich mit ganz vereinzelt Ausnahmen kräftig entwickelt haben. Es wird aber mehrfach ohne Angabe des Grundes bemerkt, daß ihr Anbau mehr und mehr eingeschränkt wird.

Geldmarkt, Bank- und Börsenwesen.

Geldmarkt und Scheinkurse in Frankreich.

WTB Zürich, 6. Nov. (Nichtamtlich.) Ein Pariser Brief der „Neuen Zürcher Zeitung“ berichtet: Von einem Geldmarkt kann in Paris noch gar nicht gesprochen werden, wenigstens die Bankinstitute- und Bureaus wieder offen sind, sind Geschäfte, die über das tägliche Bedürfnis hinausgehen, noch ganz unmöglich, einmal weil die Käufler in der Front sind, hauptsächlich aber wegen der Folgen des Moratoriums und des Stillstandes in der Börsenaktivität. Die Umsätze an der Börse in Bordeaux sind sehr bescheiden. Die meisten Pariser Makler nehmen deshalb gar keine Aufträge für Bordeaux an. Die Bemühungen zur Eröffnung des Kassamarktes von Paris werden von den Banken energisch fortgesetzt. Beratungen, die mit dem Finanzminister Ribot stattgefunden haben, dürften bald einen Erlaß zur Eröffnung der Börse zur Folge haben. Auch für die Regelung des Wechselkurses sind Bestrebungen im Gange, woran Paris infolge des großen Zahlungsverkehrs mit dem Auslande und der bisherigen Schwankungen stark interessiert ist. Die durch das Moratoriumsdekret getroffenen Maßnahmen dürften vorderhand dem Kleinhandel auf die Beine helfen.

Wiener Effektenbörse.

* Wien, 5. Nov. (W. B. Nichtamtlich.) Der heutige Kassatag, an welchem die Differenzen der Ultimo Oktober fällig gewesen wären, ist vollständig verlaufen. Der Umlauf der zu regulierenden Geschäfte war unbedeutend.

Amsterdamer Effektenbörse.

* Amsterdam, 5. Nov. (W. B.) Scheck auf Berlin 53,55—54,05 (53,50—54,00), Scheck auf London 11,95—12,05 (unv.), Scheck auf Paris 47,50—48,— (unv.), Scheck auf Wien —,—

Londoner Effektenbörse.

* London, 4. Nov. (W. B.) Privatkonto 3/16 Silber 22 1/2, Bankeingang 53 000, Bankausgang 1 Million Pfund Sterling zur Tilgung kleiner Noten.

Handel und Industrie.

Reichsgerichtsentscheidung zu Gunsten der Deutschen Oxydrie A.-G., Mannheim und der Chemischen Fabrik Griesheim-Elektron, Frankfurt a. M.

In einer von den „Autogen“-Werken für autogene Schweißmethoden, G. m. b. H. in Berlin beim Königl. Landgericht in Düsseldorf anhängig gemachten Klage hatte das kgl. Oberlandesgericht in Düsseldorf in der Berufungsinstanz die Frage zu entscheiden, ob in dem Vertriebe der von den Autogen-Werken gebauten autogenen Schneidapparate eine Verletzung des D.R.P. 216 963, welches sich im gemeinschaftlichen Besitze der Deutschen Oxydrie A.-G. in Mannheim und der Chemischen Fabrik Griesheim-Elektron in Frankfurt a. M. befindet, zu erblicken sei.

Das Kgl. Oberlandesgericht hat die Frage der Patentverletzung durch Urteil vom 9. März 1914 bejaht!

In der von den Autogen-Werken gegen das Urteil des Kgl. Oberlandesgerichts eingelegten Revision hat das Reichsgericht am 4. Nov. 1914 das Urteil des Königl. Oberlandesgerichts Düsseldorf vollinhaltlich bestätigt und die Revision verworfen.

Das Reichsgericht hat entschieden, daß der Schutrzumfang des D.R.P. 216 963 sich grundsätzlich auf jede Art von Brennern, insbesondere auch auf konzentrische Brenner erstreckt, bei welchen die Vorwärmung des zu schneidenden Stückes mittels fertigmischtem Kautschuk geschieht.

Sächsische Maschinenfabrik vorm. Rich. Hartmann A.-G.

Chemnitz, 5. Nov. (W. B. Nichtamtlich.) Der Abschluß der Sächsischen Maschinenfabrik vorm. Rich. Hartmann Akt.-Ges. für das Geschäftsjahr 1913/14 ergibt nach Absetzung der üblichen Abschreibungen einen Reingewinn von Mark 838 692. Der auf den 2. Dezember einberufenen Generalversammlung wird vorgeschlagen, hiervon Mk. 200 000 zu Extraabschreibungen zu verwenden und Mk. 19 000 für die Talonsteuer zurückzustellen, von der abzüglich der vertragsmäßigen Gewinnanteile verbleibende Summe von Mark 543 233 den Betrag von Mk. 500 000 zur Bildung einer Kriegarücklage zu verwenden und den Rest auf neue Rechnung vorzutragen.

Versicherungswesen.

Mannheimer Versicherungsgesellschaft Mannheim.

Die Mannheimer Versicherungsgesellschaft in Mannheim erzielte pro 1913/14 einen Reingewinn von Mk. 1 407 696,53.

Der Aufsichtsrat beschloß der Hauptversammlung vorzuschlagen, 20 Prozent Dividende zu verteilen, außer der Zuwendung an die Beamten weitere Mk. 170 000 auf verschiedene Spezial-Reserve-Conti zurückzustellen und Mk. 500 000 auf neue Rechnung vorzutragen.

Die Kapital-Reserve von Mk. 2 562 500 übersteigt die statutarische Maximal-Höhe von Mark 2 500 000.

Continental Versicherungsgesellschaft Mannheim.

Die Continentale Versicherungsgesellschaft in Mannheim erzielte pro 1913/14 einen Netto-Gewinn von Mk. 289 231,03.

Der Aufsichtsrat beschloß der Generalversammlung vorzuschlagen, 18. Proz. Dividende zu zahlen, außer der Zuwendung an die Beamten weitere Mk. 30 000 auf verschiedene Spezial-Reserve-Conti zurückzustellen und Mk. 105 000 auf neue Rechnung vorzutragen.

Die Kapital-Reserve hat die statutarische Maximal-Höhe von Mk. 625 000.

Warenmärkte.

Mannheimer Viehmarkt.

Amlicher Bericht der Direktion des städt. Schlacht- und Viehhefens.

Mannheim, den 5. November.

per 30 Kilo Lebend-Schlachtgewicht

	1	2	3	4	5	6
Käber	173 Stück	34—57	30—55	31—54	30—50	31—51
Stiere	—	43—51	40—50	41—50	40—50	41—51
Stiere	—	41—51	38—50	39—50	38—50	39—50
Stiere	—	38—50	35—50	36—50	37—50	38—50
Stiere	—	35—50	32—50	33—50	34—50	35—50
Stiere	—	32—50	29—50	30—50	31—50	32—50
Stiere	—	29—50	26—50	27—50	28—50	29—50
Stiere	—	26—50	23—50	24—50	25—50	26—50
Stiere	—	23—50	20—50	21—50	22—50	23—50
Stiere	—	20—50	17—50	18—50	19—50	20—50
Stiere	—	17—50	14—50	15—50	16—50	17—50

Es wurde bezahlt für das Stück:

Leuzfeld 020 Dst. 0035—0050	Ferkel	—	8—00
Arbeitsst. 00	Ziegen	20	8—18
Pferde—St. z. Schl.	Rindvieh	—	0—5
Wichsine—Stück 000—001	Lämmer	—	00—00

Zusammen 901 Stück.

Handel im Allgemeinen ruhig.

Amsterdamer Warenmarkt.

AMSTERDAM, 5. November. (Schlusskurs)

Gold, 1000	45,—
per November	45,—
per Dezember	45,—
Leinwand, 1000	25,—
per November	25,—
per Dezember	25,—
per Januar	25,—
Kaffee, 1000	44,—

Hamburger Getreidemarkt.

HAMBURG, 5. November. Am heutigen Getreidemarkt stellten sich die Notierungen per Tonne in Mark:

	A	B
Weizen inländischer verzollt 70-72 kg	254—267	265—267
Roggen inländischer verzollt 70-72 kg	224—225	225—225
Gerste inländische verzollt	234—235	232—234
Hafer inländischer verzollt	224—225	224—225

Getreidevorräte in den Vereinigten Staaten.

New York, 4. Nov. Nach dem Bradsiretschen Ausweis weisen die Weizenvorräte in den letzten 8 Tagen eine Zunahme von 2 855 000 Bushels auf. Die Maisvorräte dagegen haben um 127 000 Bush. abgenommen.

Letzte Handelsnachrichten.

Berlin, 5. Nov. (W. B. Amtlich.) In der heutigen Sitzung des Bundesrates gelangten zur Annahme: Der Entwurf der Bekanntmachung betr. die Regelung des Absatzes von Erzeugnissen der Kartoffeltrockner, der Entwurf der Bekanntmachung über Höchstpreise für Hafer, die Vorlage betr. die Befreiung von Waren von Zöllen und Verbrauchsabgaben, die den deutschen Truppen und Vereinigungen von Roten Kreuz oder den Ritterorden für die freiwillige Kriegskrankenpflege gespendet werden, die Vorlage betr. die Verlegung der Zollgrenze gegen das hamburgische Freihafengebiet und der Entwurf der Bestimmung über die Einrichtung und den Betrieb von Anlagen zur Herstellung von Bleifarben und anderen Bleiprodukten.

Berlin, 6. Nov. (Von uns. Berl. Bur.) Auf Anweisung des Auswärtigen Amtes ist die Durchfuhr von Tieren und tierischen Produkten, sowie zur Verpflanzung notwendige Streu- und Futtermittel durch Deutschland erlaubt, somit die Einfuhr obiger Erzeugnisse aus Holland nach Luxemburg ermöglicht.

Berlin, 6. November. (Von uns. Berl. Bur.) Auf dem Ruhrkohlenmarkt zeigte der Versand im Oktober eine Steigerung gegen den vorigen Monat, wenn auch die Warenbestellung vorübergehend noch einige Störungen zeigte. An der Zunahme war auch Koks in geringen Maße beteiligt.

Berlin, 6. November. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Düsseldorf wird gemeldet: Bei der Bochumer Bergwerks-A.-G. in Bochum wurde im 3. Vierteljahr ein Überschuss von rund 94 000 M. gegen 190 000 M. im 2. Quartal erzielt.

WTB London, 6. Nov. (Nichtamtlich.) Eine Versicherungsrate von 75 Prozent wurde notiert für Zahlung des gesamten Verlustes, falls der Friede nicht vor März erklärt ist. Die Rate für Ende Juni und Dezember 1915 betrage 50 und 20 Prozent.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Nov.

Pegelstation von Rhein	Datum						Bemerkungen
	5. 11.	2. 11.	3. 11.	4. 11.	5. 11.	6. 11.	
Köln	1,02	1,03	1,04	1,11	1,00	1,00	Abends 5 Uhr
Kehl	1,90	1,97	1,93	1,98	1,98	1,98	Abends 5 Uhr
Bonn	2,41	2,41	2,40	2,53	2,50	2,57	Abends 5 Uhr
Mannheim	2,58	2,50	2,51	2,53	2,48	2,44	Abends 7 Uhr
Waltz	0,30	0,40	0,45	0,44	—	—	F. 8. 12 Uhr
Kaub	1,58	1,58	1,54	1,52	1,47	1,47	Abends 7 Uhr
Köln	1,03	1,03	1,03	1,03	—	—	Abends 5 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	2,40	2,40	2,47	2,38	2,33	2,30	Vorm. 7 Uhr
Hollzheim	0,88	0,83	0,84	0,80	0,80	0,80	Vorm. 7 Uhr

Witterungsbeobachtungen d. meteorol. Station Mannheim

Datum	Zeit	Baromet. Stand	Lufttemper.	Windrichtg. u. -stärke	Niederschlag	Relative Feuchtigk.
5. Nov.	Morgens 7 ^h	700,0	7,7	still	0,4	—
5. "	Mittags 2 ^h	700,0	9,8	still	—	—
5. "	Abends 8 ^h	700,0	8,8	still	—	—
6. Nov.	Morgens 7 ^h	751,0	7,8	still	0,4	—

Höchste Temperatur vom 5. November 10,0° C. Tiefste Temperatur vom 5.—6. November 7,0° C.

Geschäftliches.

* Schöne Frauen, die im Winterabend weicher, geistiger Jahre sind, sind im besten Bewußt, daß dies ihren schönsten Körperbau bildet und haben es daher früher als ein Geheimnis behandelt, wenn sie darum betragt wurden, welches Mittel sie zur Pflege ihrer Jahre verwenden. Heute ist es kein Geheimnis mehr, nachdem man sich schon von Kindheit auf an den Gebrauch des seit 97 Jahren in allen Weltteilen bekanntesten und bereits für hundertmal unentbehrlich gewordenen Sarg's Kolobant, John-Sarg's und Kolobant-Rindmölle gewöhnt hat. Wer seine Jahre rein, weich und gesund erhalten will, benutze zum Reinigen der Haut des Morgens und des Abends Sarg's Kolobant, zum Kosmetischen des Abends bediene man sich nach den Anweisungen des ebenfalls bekannten Kolobant-Rindmölle. Beide Mittel haben einen angenehmen Wohlgeruch und wirken aufheißend, erheitend in Nerven, Tropfen, Parfümieren und sonstige einblühigen Cremes.

Verantwortlich:

Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst u. Feuilleton: L. V. Dr. Fr. Goldenbaum;
für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung:
I. V. Ernst Müller;
für den Handelsteil: Dr. Adolf Agthe;
für den Inseratenteil und Geschäftliches Fritz Joo.
Druck und Verlag der
Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: Ernst Müller.

Sie müssen sparen

und es fällt Ihnen dieses sogar leicht wenn Sie folgende Artikel in Ihren Haushalt aufnehmen:

1) Albers Früchte-Kaffee
hervorragender Bohnen-Kaffee-Ersatz grossartig im Geschmack, ohne Coffein, gesund und nahrhaft. Seit Jahren eingeführt. Sehr beliebt.
1 Pfund-Paket nur 50 Pfg.

2) Albers Deutscher Tee, Reform
aus deutschen frischen Kräutern zusammengestellt, bestes Krautgetränk für den schädlichen ausländischen Tee. Wirkt anregend, jedoch nicht aufregend. Goldgelb im Aussehen. Hochfein im Geschmack.
1/4 Pfund-Paket nur 50 Pfg.

3) Albers Früchte-Butter
(feinste Pflanzenmargarine)
wird seit Jahren in tausenden von Haushaltungen statt der teuren Kuhbutter verwendet. Gleich vorzüglich zum Kochen, Braten und Backen. Hervorragend als Brotaufstrich.
1/2 Pfund nur 50 Pfg.
Machen Sie sich heute einen Versuch.
Reformhaus
Albers & Co.
P 7, 18 Mannheim P 7, 18
Fernruf 222. Heidelbergerstrasse

Waldpark-Restaurant

am Stern.
täglich geöffnet. Eigentümer Ad. Boierle
28649

Ich habe meine Praxis wieder aufgenommen
Dr. med. A. Sack
Spezialarzt für Hautkrankh.
Sprechstunde P 5, 14, 10^{1/2} - 12 Uhr vorm.
10970

Mannheimer Milchzentrale

Aktien-Gesellschaft
unter Kontrolle der Stadtgemeinde

Beste Vollmilch vom alten be- kanntesten Hersteller pro Liter nur	22 Pfg.
Beste Hagermilch (esterilisierte Vollmilch) pro Liter	12 Pfg.
Rahm, süß u. sauer, mit garantiert Nobis zum Schlagen 1 Liter pro Liter	1.00 Mk.
Täglich frische Buttermilch, pro Liter	14 Pfg.
Niederländische Käsebutter a. schweizerischer Rahm pro 1/2 Pfund	40 Pfg.
Zehnerbutter pro 1/2 Pfund	25 Pfg.
Beste weiche Käse pro Pfund	30 Pfg.
Beste gute Vollmilch in verschloss. Gläsern, als Rindermilch zu empfehlen pro Liter	30 Pfg.

Cinquartierung

von Privatreuten zu den höchsten
Preisen wird angenommen. —
5127

J 2, 20. Gasthaus 3 Kronen

Cinquartierung

mit voller Verpflegung wird angenommen bei
Joh. Honold, Schwelingerstr. 37
Restauration Hegensburger. 86208

Die deutsche Mode ist fertig

mit allen Neuesten, das sie für die Winter-
saison bieten wird. Entzückende Muster
zum Schneiden nach Schnitt des
Dresdner Favorit-Moden-Album (nur 60 Pfennig)
Erhältlich im Kurz- und Strumpfwaren-Geschäft

Herm. Berger, C 1, 3
Filiale: Elisabethstraße 5. 84331

Glycerin-Benzoe-Cream

„Marke Stoll“ sehr beliebt, nicht fettend

Hautcrème

in Tuben à 30, 50 und Mk. 1.—
Nur zu haben bei:

Ludwig & Schütthelm, Hofdrogerie
Gegründet 1855 O 4, 3 Telef. 232 u. 7755
Filiale: Friedrichsplatz 19, Telefon 4965

Kirchen-Anzeige.

Alt-Katholische Gemeinde.

(Schloßkirche).
Freitag, den 6. November, abends 7 Uhr, Andacht
für Oeet und Vaterland.

Judaistische Gemeinde.

In der Haupt-Synagoge:

Freitag, den 6. November, abends 4^{1/2} Uhr.
Samstag, den 7. November, morgens 8.30 Uhr.
Für Oeet und Vaterland.
Samstag, den 7. November, nachmittags 2.30 Uhr.
Jugendgottesdienst mit Schriftlesung. — Abends
8.30 Uhr.

An den Wochentagen:
Morgens 7^{1/2} Uhr. — Abends 4.30 Uhr.

In der Claus-Synagoge:

Freitag, den 6. November, abends 4^{1/2} Uhr.
Samstag, den 7. November, morg. 8 Uhr. An-
dacht für Oeet und Vaterland. — Abends 8.30 Uhr.

An den Wochentagen:
Morgens 7 Uhr. — Abends 4^{1/2} Uhr.

Friedrichs-Barf

Sonntag, 8. November, nachmittags 3—6 Uhr

Konzert

(Streichmusik)
Der Kapelle Petermann.
Leitung: Kapellmeister Peter.
Eintrittspreis: 50 Pfg., Kinder 20 Pfg.
für Abonnenten und Soldaten frei. 808

Kartoffel-Großhändler aus Bayern

Am Sonntag Vormittag in Mannheim nimmt
Bestellungen (Kartoffel) auf prima bayerische
Zweifelkartoffel (gelb und rot) entgegen zu niedrigen
Zugpreisen. (Mittlerer Satz). Söferlinge bayerische
Kartoffeln, auch von Gärtnern unter N. 25 an Hotel
Gasthof Hof, Mannheim erlösen, mit gr. Menge-
angaben. Verkauft heute und Samstag Abends im
Schloßhof zu werden. 6028

Grosser Posten
reinwoll. Militärdecken
Stück Mk. 12.50
nur so lange Vorrat reicht.
Ciolina & Hahn, N 2, 12
Telephon 1709. 1496

Grosse Abschlüsse

ermöglichen mir billige Preise
für Militär, nicht minder für

Liebesgaben.

Mein Angebot, das zu beachten
bitte, ist daher für
**1 Garnitur wasserdichte
Rose und Weste mit Aermel**
zusammen M. 14.— mit 3/4 Nachlaß
allein 7.— Weste n. Aermel 7.—
Mark alle in Mk. 7.—

Diese Kleidung wird über Unterhosen bzw. Unter-
jacke getragen. Ist Wärme spendend und wasser-
dicht zugleich.

Patent-Versand- u. Transportsäcke

vielfach verwendbar, verschlußsicher, mit 2
Schlüsseln, per Stück Mk. 2.—, 2.50, 3.—, 3.50.

Patent-Fußschoner

Neul D.-R.-Patent Neul
Zum Tragen für Jedermann, besteht aus Feder-
stahl und Klemm. Preis per Paar M. 2.—. Ver-
hütet und beseitigt alle Unholstände und ist da-
her überall im Heere eingeführt.

Schlafsäcke

zu den bekannten bill. Preisen
noch ein klein Post. am Lager.

B. Oppenheimer, E 3, 1

Eingang Planken. Teleph. 923.

Verwechseln Sie nicht!!!

Kohlenhandlung
Wilh. Meuthen Nachf.
Inhaber: Heinrich Glock
Telephon **Union** Kantor
1815 J 7, 19

Speisefartoffeln,

weiche und grüne, sowie
Salatfartoffeln
billig bei:
W. Woerlen,
Sager Füllweg 62 im
Pf. Telephon 330.

Speise-Raukoffeln

Zwiebels, Weißkraut
Lafel-Kepfel
Hefel & Teepfeifen
W. Rothweiler, K 4, 5
Telephon 289.

Was brauchen unsere Soldaten im Felde?

Suppen- u. Bouillon-Würfel, Schokoladen, Biskuit, Kekse, Bonbons und Pfefferminz.

Als Spezialität besonders zu empfehlen:

Kakao mit Milch und Zucker, in Pulverform (ca. 15 Tassen) per Karton 1.—
Kaffee mit Milch und Zucker, in Pulverform (ca. 15 Tassen) per Karton 1.—
Kakao mit Milch u. Zucker, in Tablettenform, zum Rohessen auf dem Marsch, p. Kart., 30 Tabl. 80 Pfg.
Kaffee mit Milch u. Zucker, in Tablettenform, zum Rohessen auf dem Marsch, p. Kart., 30 Tabl. 80 Pfg.

Gebrauchsanweisung für Pulverform: Eine Dose, in heissem Wasser umgerührt, ergibt besten, reinsten und bekömmlichsten Kaffee und Kakao.

Feinster Kognak inkl. Feldpost- 85 Pfg.
packung
Kognak-Verschnitt inkl. Feldpost- 55 Pfg.
packung
Zigarren inkl. Feldpostpackung (5 Stück) zu 30, 35, 40, 45 und 55 Pfg.
Zigaretten inkl. Feldpostpackung, 20 Stück 60 Pfg.
Eucalyptus-Mentholbonbons ärztlich empfohlen, in Feldpost-
packung à Pak. 15 u. 30 Pfg.

Zigarren und Zigaretten

Feinste Qualität in allen Preislagen.
Schokoladen in allen Preislagen.

Ferner empfehle ich:
Feinste italienische Salami
Braunschweiger Mettwurst,
Braunschw. und Hoisteiner Salami,
Rotwurst, Delikatesskäse:
Edelweiß-Camembert, Edamer
Emmenthaler usw.
Stets frisch: Frankfurter Würstchen, Paar 30 Pfg.

Scharff's Konsum-Geschäfte

Inh.: Erich Haas
G 2, 8, G 7, 20 21, Schwetzingenstrasse 15,
Augartensir. 63, Riedfeldstraße 43, D 6, 6.
5 Prozent Rabatt. — Lieferung frei Haus.
Telephon 7656.
Ludwigshafen: Ludwigsplatz 1 (Marktplatz)

Gelegenheits-Käufe.

Posten schwere Damen-Trikot-Röcke Stück M. 1.50. — Prima
baumwollene Strümpfe für das Alter von 2-8 Jahren 30 Pfg.
Wollpl. Kinderstrümpfe
Größe 1 2 3 4 5 6 7
Paar 40 45 50 60 70 80 90 Pfg.
Leib- und Seelhosen la.
Größe 30 35 40 45 50 55
Paar 0.70 0.85 1.10 1.25 1.40 M.

Posten Normal-Bunden, -Hosen, -Jacken selten billig. — Posten
farbige Damen-Bunden, -Hosen, -Röcke. — Weiße Leib- und
Bettwäsche selten billig. — Elegante Paradehosen Stück 1.75
und 3.25. — Sweater, gestrichte Herren-Westen und Hosen-
träger. — Farbige Herren-Taschentücher Stück 10 Pfg. u. höher.
Kinder-Tücher Stück 7 Pfg. — Kleiderstrümpfen. — Restposten
Kleiderstoffe und Jackenfutter zu fabelfast billigen Preisen.

Baumwollspinners Gelegenheits-Käufe

M 1, 1 wo früher Wait-Kino war M 1, 1

Unterricht

Aufgabenüberwachung

vor- und nachmittags, für Schüler aller höheren
Schulen durch akad. gebild. Lehrer, monatlich 30 Mk.
Beste Erfolge.
Tel. 5280 **Intitut Schwarz** M 3, 10.
Dir. Müller, Dr. phil. Sessler, Staatlich geprüfte Lehrer.

Wer erzieht in Rautingun
engl. Anfangsunterricht.
Angli. n. Veria u. Ve. 9010
an die Gröb. Anstalt an
andere Teilnehmer erm.

Mittelschüler finden
Nebstliche, Herbermann
der Hausaufgaben bei crl.
autentisch. Lehrer. C. B.
u. N. 9880 an die Gröb.

Wer erzieht gründlichen
Musikunterricht für In-
ternat von 20 Pfg. an.
9000 Pfg. Q. 1, 1, n.

Vermischtes

Cinquartierung

n. voll. Verpflegung wird
angenommen H 2, 18.
Preis: Cinquartierung
P wird angen. H. 2.50
pro Tag. Georg Straß,
H 3, 19 - 20, III, 18.
8888

Perzina

Flügel- u.
Pianos
Stimmungen
Reparaturen.
W. Meyer
D 2, 10 - Tel. 6195.

„Rheinluft“

Schöne Kärntner eine
Runde in der Höhe, um
zu ergehen. 9000

Nähmaschinen

ämtlicher Systeme werden
gut und billig repariert.
Näherer Scherlingen
Straße 21, 3 22. 800

Damen Schneider

Mens. Q 4, 12
fertig sehr billig in
Ladenliefer. 9000

Stücken von 2 Stk. u.
Kleider von 8 Stk. u.
Trauerkleider in 1 Tag.
8672

Heimbeförderung

Heimführung
und Begleitung von
Verwundeten
in Lazareten.
Verstorbenen
im Heil,
Gefallenen,
sow. Nachforschungen
belangt mit Verlei-
gung aller Verhält-
nisse keine Anwen-
dung. (H. H. Heinen).
Fritz Best, Tel. 2210.
Mannheim, Q 4, 2.

Hüte

werden für
u. billig ge-
niet. 9000

Duisenring 54, 3. 200

Heirat

96609

Brief F. R. zu spät
erhalten. Antwort
postlagernd. 9000

Ankauf

Gebrauchte gut erhalten
Nähmaschine
zu kaufen gesucht. Preis
mit Preis mit. Nr. 9000
an die Expedition 18. 11.

Schreibmaschine

zu kaufen gesucht.
Offerten mit Preisangabe
unter Nr. 9070 an die
Expedition 18. 11.

Angew. u. voll. Verp. p.
ich habe heute 2
Preis u. Nr. 9010 an die
zu kaufen gesucht. Preis
mit Preis mit. Nr. 9000
an die Expedition 18. 11.

Nähtung.

Rauig gegen
gute Bezahlung
getragen
Damenkleider
und Schuhe auch Herren-
kleider, Schuhe ge-
braucht. Nr. 2, 2.

Getragene Kleider
Schuhe und Möbel
wird die ersten Preise
T 1, 10
Kissin Tel. 2706.
9000

Getrag. Kleider

Schuh, Spielzeug
zu den hamp. Preisen
H 2, 1, 12. 9000

Warenhaus KANDER

G. m. b. H. | T 1, 1, Mannheim
Verkaufshäuser: Neckarstadt, Marktplatz



Schürzen

Damen-Bliesschürzen aus guten waschrechten Stoffen in vielen neuen Fassons Stück **1.95, 1.25, 95** Pl.

Zierträgerschürzen aus gut. Salin, mod. Blusenfassons Stück **1.95, 1.45, 1.25**

Kinderschürzen aus gestreift und gemustert Stoffen, neue Fassons, verschiedene Grössen **1.95, 1.45, 1.25**

Schwarze Damen-Hausschürzen aus gutem Panama mit Volant u. Tasche **2.25, 1.75, 1.45**

Schwarze Damen-Bliesschürzen aus gutem Panama, neue Fassons, in verschiedenen Ausführungen Stück **3.75, 2.95, 2.45**

Damen-Kleiderschürzen aus guten soliden Stoffen mit $\frac{3}{4}$ lg. Ärmeln u. Bindeband tadelloser Sitz Stück **2.95, 2.45, 1.95**

Schwarze Damen-Kleiderschürzen aus gut. Panama mit $\frac{3}{4}$ lg. Ärmeln und Bindeband Stück **6.75, 5.50, 4.75**

Schwarze Damen-Reformschürze aus gutem Panama Stück **4.75, 3.75, 2.95**

Schwarze Kinderschürzen aus gutem Panama, darunter mit hohem Faltenvolant und Bindeband, in versch. Grössen Stück **2.75, 2.25, 1.75, 1.25**

Damenwäsche

Damenhemden m. Bördchen ganz St. **95** Pl.

Damenhosen Kniefasson m. St. St. **95** Pl.

Nachjacken aus gerautem Stoff St. **95** Pl.

Damenhemden m. St. od. gest. Passe **1.45** Pl.

Damenhosen Kniefasson Stück **1.45** Pl.

Nachjacken mit Umlegekragen, Stück **1.45** Pl.

Fantasiehemden mit breiter Stickerel Stück **1.95**

Kniehosen mit hohem Volant Stück **1.95**

Nachjacken mit imitierter Madeira-Stickerel Stück **1.95**

Ein Posten **Stickerel-Untertailen** 95 Pl. verschiedene Fassons

Damen-Nachhemden mit Viereckig Ausschnitt Stück **2.95**

Rockheinkleider mit breit. St. St. **2.95**

Stickerelrücke mit Falten-Volant St. **2.95**

Grosse Auswahl **Trauer-, Kleider-, Blusen-, Haus- und Zierträger-Schürzen** zu enorm billigen Preisen.

Korsetten

Korsett mit Strumpfhalter, verschied. Farben Stück **95** Pl.

Korsett aus Satin-Drell, mit Strumpfhalter und Spitze Stück **1.95**

Korsett a. gut. Satindrell, lang. Fasson, mit waschb. Einlegen u. Haltern St. **2.95**

Korsett aus extra starkem Drell, mit Doppel-Höftfedern, waschbar. Stück **4.75**

Winter-Damenwäsche

aus gerauteten Stoffen

Damen-Hemden Vorder- und Achselschluss Stück **2.75, 2.25, 1.45** Pl.

Damen-Hosen gebogt oder Stickerel-Volant Stück **2.25, 1.65, 95** Pl.

Damen-Nachhemden Liegkragen mit Säumchen Stück **4.75, 3.25** Pl.

Handarbeiten

Küchen-Garolter, grau oder weiss mit Einlauf vorgezeichnet. Stück **95** Pl.

1 Besenbündel, 1 Tischschoner, 1 Herdschoner, 1 Parade-Handtuch jeder Artikel **95** Pl.

Topfklappen = Lampenputzfasche **95** Pl.

Ein Posten **Decken, Läufer, Kissen** weiss oder grau, grob Leinen, Richeleu-, Madeira-, Kreuz- u. Spinnatichzeichnungen Stück **95** Pl.

Bettwandschoner, Aidastoff, vorgezeichnet Stück **95** Pl.

Waschtischdecke, Aidastoff, eingelasst, gestickt Stück **95** Pl.

Küchenparadehandtücher, vorgezeichnet od. gestickt Stück **95** Pl.

Zimmerparadehandtücher, vorgezeichnet od. gestickt Stück **95** Pl.

10 Quadrate, vorgezeichnet u. aus. **95** Pl.

Kissen, mit patriotischen Zeichnungen Stück **95** Pl.

Mitteilung.

Meinen geehrten Kunden und Gönnern zur Nachricht, dass vor mir am 28.10.14

Wagen

auf fünfjährige Jahre gebauet werden und werde nachher Lage anfangen Kaufschiffen aufzunehmen.

R. Gutmann, Rohrbach-Heidelberg.

Lebensmittel:

Halberstädter Würstchen Paar **16** Pl.

Frankfurter Würste Paar **25** Pl.

Griebenwurst Pfd. **48** Pl.

Sehr preiswert:
Hausmacher Blutwurst Pfd. **70** Pl.

Koch- u. Streik-Wurstwurst Pfd. **1.20** M.

Hotst. und Thüring. Cervelat und Salami

Echte Ital. Salami Pfund **2.25** M.

Spezialität
frisch aus der Rösterei:
gebrannt. Kaffee

$\frac{1}{2}$ Pfund **75, 80, 90, 100** Pfg.

Coffeinfreier Kaffee Hag
Cichorien, Kaffee-Essenz
Maizkaffee, Gerstenkaffee, Kornkaffee

Tee offen und in Paketen
in feinst. Mischung.
Chocolade | **Kakao**
feine Koch- und Speise-Chocolade. garantiert reine Qualitäten.

Johann Schreiber

Frachtbriefe stets vorrätig in der Dr. & Quast'schen Buchdruckerei.

Auch Sie müssen sparen

und es fällt Ihnen dies sogar leicht, wenn Sie statt teuren, schädlichen Bohlen-Kaffees nur noch den guten „Albers“ verwenden. — Bester, wohlgeschmackter und gesund. Bohlen-Kaffee. Ersatz 171

Früchte-Kaffee

Wer aus diesem Zeitungsanschauungsbild bringt, erhält eine größere Probe gratis.

Versuchen Sie doch heute!

Reformhaus Albers & Cie.

Mannheim
P 7, 18 Heidelbergerstr.

Verloren

2 Rollen

Briefmarken

im Werte von M. 75.— auf dem Weg zwisch. der Hansa- u. der Friesenholmerstr. Abzugeben geg. Belohnung in der Rheinstr. 5.

Stellen finden

Euchtiger, möglichst brandgefährdiger

Packer

zum sofortigen Eintritt für dauernde Beschäftigung gesucht. 98740

Georg Schäfer & Becker, G. m. b. H., Engershaus für Victoria, Rechenheimstraße 24.

Jüngeres Mädchen

für alle Handarbeiten bei. gesucht. 98737 C 4, 7 p.

Sie verdienen 50 bis 60% sofort! durch Vertrieb einer illustrierten Kriegszeitung in Mannheim. Meldung Samstag mittig 9 $\frac{1}{2}$ u. 8. Uebn. Barthel.

Euchtige, jüngere Buchhalterin

per sofort gesucht. Es wollen sich nur Damen melden, welche mit Kranckenfahren und Invalidentaxi-Verkehrsmitteln vertraut sind. 24001

Gebr. Rothschild, Ludwigshafen a. Rh.

Erste Verkäuferin

für die **Abteilung Damenputz** per sofort gesucht.

Warenhaus KANDER

Es werden noch eine Anzahl

Maschinenarbeiter für Fecht- u. Bohrmaschinen, ferner **Rundstehler**, **Werkzeugschleifer**, **Werkzeugdreher**, **Rastenschleifer** und **Sattler** gegen hohen Lohn eingekleidet.

Adam Opel Motorwagenfabrik, Rüsselsheim a. Rh.

Junger Kaufmann

erfahren im Frachten- und Expeditionsweesen, für sofort gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen unt. Y. 90741 an die Expedition d. Bl.

Euchtige Weibsbewerinnen gesucht an elektr. Betrieb. 98737

Streblamer Mann zur Hebernahme einer Groß-Gerlandschelle bei hoh. Bechtern gesucht. B. Koppitz u. Boden nicht erforderlich. Näheres unter B. 2032 durch Taube & Co., Adm. a. Rh. 2400

Ankauf

Ein beß. Ringwagen, nur gut erhalten, an Kauf gesucht. Off. an die Exp. d. Blattes. 2400

Verkauf

Gelegenheit! Ein herrliches, modernisiertes, 3-Zimmer-Schlafzimmer mit 3 Teil. Spiegelschrank 400 Mk., ebenso eine weiche, feine Bücheneinrichtung sofort sehr billig abzugeben. 9005

Abheben ca. 10 Ztr. **1 Federrolle** in verkaufen. Brieftrage 14. 9008

Geschäftsbetrieb

Wohnd. 3 Kinderbetten, (eigentlich 2. u. 3. u. 4. abh.) **Reinholdstr. 44.** Berth. 9005

Schlafdecken

billig abzugeben **Sch. & Teichmann, F. 2. In.**

Mietgesuche

Ingenieur sucht p. 1. Dez. bei Lehrer Amalie-Him. m. Beauftrag. Off. mit Angabe des Preises u. S. 2032 an T. Taube & Co. m. B. 6. Mannheim 1109

Wohnung 3-Zimmer, 1. Dez. Centrum der Stadt gef. Off. m. Preisang. u. Nr. 9019 an die Exped.

Möbliert. Zimmer.

Wer ein möbli. Zim. sucht od. ein solches zu vermieten hat, wende sich an **Wittgenberg, „Blitz“, Neue Neckarstr. 21, Tel. 1870** und 1529. 24005

Günstige Gelegenheit für Frauen u. Mädchen

die sparen und billig kaufen wollen!
Ein größerer Posten zurückgesetzter, bequemer **Einzel-Korsetts** zum Ausuchen, teilweise neu, zum Teil im Schaufenster staubig geworden, wird

$\frac{1}{3}$ billiger als sonst verkauft

Ferner ein Posten niedrige Hausschuhe Turnschuhe, Schnürstiefel für Erwachsene und Kinder, ausserdem allerlei Hemden, Hemdhosen, Brauthalter und sehr viele Kinderleibchen für 1-10 Jahre.

Die Ware ist auf grossen Extrastischen ausgelegt.
Wer zuerst kommt, findet die grösste Auswahl!
Vormittags günstigste Kaufgelegenheit.

Reformhaus Albers & Cie.
P 7, 18 Heidelbergerstr. P 7, 18

Damen-Abteilung über eine Treppe. Frauenbedienung.



Großer Lebensmittel-Markt

Fleisch- u. Wurstwaren.

Gesalzene Fische Pfd. 24 Pf.
 Gesalzene Halzgrade Pfd. 30 Pf.
 Prima Kopffleisch Pfd. 38 Pf.
 Thüringer Rohwurst Pfd. 63 Pf.
 Schwarzmagen od. Sätze 1/2 Pfd. 38 Pf.
 Hausmach. Leber- u. Blutwurst Pfd. 48 Pf.
 Prima Mettwurst Pfd. 1.05 M.
 Ochsenmaissalat Pfd. 58 Pf.
 Geräuch. Schinkenspeck im ganz. Pfd. 1.25 Pf.
 in ganz und Stücken
 Geräuch. Rohschinken bei ganz. Pfd. 1.35 Pf.
 Wurstfeil Pfd. 62, Bierwurst Pfd. 1.85 Pf.
 Cervelat- od. Salamiwurst . Pfd. 1.85 Pf.
 Prima Schweinebraten Pfd. 90 Pf.
 Ger. Casaler Rippensteak . . . Pfd. 1.45 Pf.

Für Feldpostpakete:
 Schinkenfleisch, Landjäger, Lachsschinken
 und geräuch. Dürrfleisch billigst.

Frisches Obst, Gemüse.

Pfälzer Birnen Pfd. 7 Pf.
 Große saftige Birnen Pfd. 18 Pf.
 Große schöne Äpfel Pfd. 15 Pf.
 Tomaten, leicht beschädigt . Pfd. 15 Pf.
 Wallnüsse Pfd. 25 Pf., Citronen 5 Pf.
 Italiener Maronen Pfd. 19 Pf.
 Große Quitten Pfd. 24 Pf.
 Blumenkohl Kopf 15 Pf.
 Grosse Kartoffeln 10 Pfd. 55 Pf.
 Prima Schwarzwurzeln Pfd. 30 Pf.
 Große Zwiebeln 2 Pfd. 25 Pf.
 Krachmaedel u. Traubenresinen billigst
 Geröstete Erdnüsse Pfd. 45 Pf.
 Getrockn. Pfirsiche u. Aprikosen billigst

Italienische Tafeltrauben . . . Pfd. 25 Pf.
 Getrocknete Birnen Pfd. 27 Pf.
 Johannisbrot Pfd. 15 Pf.

Käse, Butter, Honig.

Delikatesskäse 3 Stück 25 Pf.
 Milchkäse Stein 12 Pf., Camembert 14 Pf.
 Rahm- oder Brikkäse . . . 1/2 Pfd. 55 Pf.
 Palmbutter, irische Ware . . Pfd. 72 Pf.
 Condensierte Milch Dose 48 Pf.
 Edamer Käse 1/2 Pfd. 53, Seml Glas 9 Pf.
 Blenohonig Pfd. 95 Pf.
 Frische Tafelbutter 1/2 Pfd. 78 Pf.
 Prima Kunstbutter Pfd. 40 Pf.
 ff. Stangenkäse 1/2 Pfd. 35 Pf.
 Emmentaler Käse 1/2 Pfd. 65 Pf.
 Tilsiter 1/2 Pfd. 40 Pf. Kräuterkäse 12 Pf.
 Prima Margarine Pfd. 68 Pf.
 Estol Cocosnussbutter Pfd. 75 Pf.

Zwetschg.- u. Melengamarmalade Elm. 88 Pf.
 Erdbeer-, Himbeer-Marmelade Eimer 1.15 Pf.
 Rheinisches Apfelkraut Dose 55 Pf.

Aus großer Jagd: Frisches Wild, Geflügel und lebende Fische

Junge und Suppen-Tauben 50 Pf. an
 Junge Hähnen Stück 1.30 an
 Prima Suppenhühner . Stück 2.— an
 Junge Mastgänse Pfd. 90 Pf.
 Enten und Großhähnen billigst.

Rehe, ganz, mit Fell . Pfd. 70 Pf.
 Reh-Rücken und-Keule . Pfd. 1.15
 Rehbug Pfd. 90, Ragout Pfd. 55 Pf.
 Hasen-Ragout Pfd. 65 Pf.
 Hasen-Rücken und-Keulen in allen Preisen.

Brat-Schellfische Pfd. 22 Pf.
 Holländ. Cabliau Pfd. 50 Pf.
 Lebende Rheinhelche . Pfd. 1.— an
 Lebende Schleien Pfd. 1.25
 Mastgans, geteilt, 1/2 Gans 1.50 an

Räucherware • Fischkonserven

Geräucherter Lachs Pfd. 40 Pf.
 Ger. Schellfische u. Bücklinge billigst
 Sunfering od. Rollmops Stück 10 Pf.
 Russ. Sardinien 1/2 Pf. 25, Sardellen 1/2, 35
 Salzheringe 10 Pf. Krabben Dose 35 Pf.
 Prima Oelsardinen 36, 52, 63 Pf.
 Gabelhissen u. Appetit-Bild Dose 55 Pf.
 Delikat-Beringe in versch. Sauc. 52 Pf.
 sprouten L. Tom. D. 35, Hering-Gelée 60
 Nordsee-Krabben in Gelee 1/2 Pfd. 48 Pf.
 Filet-Heringe l. Mayonnaise Dose 1.10
 Hummer, Salm u. Fischpasteur billigst.

Kolonialwaren • Nahrungsmittel

Makkaroni oder Nudeln . Pfd. 40 Pf.
 Spaghetti od. Suppennudeln Pfd. 45 Pf.
 Eiermagnoninlagen gef. Stück 27 Pf.
 Reis Pfd. 25 u. 43, Gerste Pfd. 32 Pf.
 Polenta oder Weizenmehl Pfd. 28 Pf.
 Haferflöckchen und Grütze . Pfd. 38 Pf.
 Erbsen, Grünern, Gries, billigst.
 Gebrannter Kaffee 1/2 Pfd. 65 u. 75 Pf.
 Gerstenkaffee Pfd. 28, Cichorie Pak. 9
 Back- od. Puddingpulver 10 Pak 35 Pf.
 Bonillon-Würfel 10 Stück 25 Pf.
 Maggi- u. Knorr-Suppenwürfel vorrätig.

Chocolade • Keks • Likör

Konchokoladen Block 25 u. 50 Pf.
 Crème od. Haushalt-Chocolade 20 Pf.
 Rod, Lindt, Suchard, Kohler billigst.
 Deutschland Bitter-Chocol. TL 40 Pf.
 Chocoladen 10, 25 und 30 Pf.
 Cacao 1/2 Pfd. 90, Pfefferminz 5 u. 10 Pf.
 Bräut- und Hustenbonbons 1/2 Pfd. 35 Pf.
 Residenz-Keks 10 Zwieback Pak. 12 Pf.
 Köstlich-Verschnitte 85, 95, 1.10 Mk.
 Liköre 28, 35, 90 1.00 Mk.
 Sektwein 95 Pf. an, Apfelwein . . 38 Pf.
 Rum, Arrac, Bittertropfen billigst.

Neu eingetroffen: 1914^{er} Obst- und Gemüse-Conserven:

Schnitt- u. Brechbohnen 25 u. 38 Pf.	Gemüse-Erbsen Dose 35 u. 54 Pf.	Morcheln 42, 68 Pf.	Spin. Samba 88 u. 50 Pf.	Spargel-Abschnitte 45 u. 78 Pf.	Stangen-Bohnen jung u. terl. 33 u. 52 Pf.
Schnitt-Spargel 45 u. 120 Pf.	Eis. Erbsen mit Gerüst 45 u. 68 Pf.	Jge. Erbsen mit Gerösteten 34 u. 48 Pf.	Stangen-Spargel 78 u. 145 Pf.	Zwetschen 75 u. 62	Reineclauden 55 Pf.

In unserer Drogen-Abteilung im Erdgeschoss:

Taschen-Apotheken . . . 1.50, 95 Pf.	Geruchs-Präservativcreme 75, 40, 25	Krone-Haemotogen Flasche 1.45 M.
Kolapastillen nervenstärkend l.- M.	Katzenfelle, best. Schnitt vor Erkältg.	3 Flasch. 4.— M.
Vasolin-Formpuder . . . Dose 75 Pf.	Dampf-Medizin-Trans 1/2 Lit.-Fl. 1.10	" " Probefl. 30 Pf.
Lanolin-Streupuder . . . Dose 50 Pf.	Lebertran-Kraft-Emanation Fl. 1.45	Aromat. Eisentinktur Flasche 1.50 M.
	feinste Qualität . . . 3 Fl. 4.—	



Preise netto!

Preise netto!

95 Pfennig 95 Gelegenheits-Tage

Küchenmagazine **Grombacher**
 Mittelstraße 61/63 Lange Rötterstraße 12/14

Um meiner titl. Kundschaft in dieser schweren Zeit etwas **Ausserordentliches zu bieten**, verkaufe, solange Vorrat reicht:

Emaille	Aluminium
Kochtöpfe m. Deckel, 24 cm 95 Pf.	Kochtöpfe, 18 cm m. Deckel 95 Pf.
Kochtöpfe m. Deck, marm. 95 Pf.	Milchkocher 3l. Weinsäure 95 Pf.
Bräter, 18 u. 22 cm zus. 95 Pf.	Salatselher 95 Pf.
Kaffeekannen, marm. u. dek. 95 Pf.	Schöpflöffel 95 Pf.
Milchtöpfe, marm., 3 Stück 95 Pf.	Schaumlöffel 95 Pf.
Milchtöpfe, dekor., 3 Stück 95 Pf.	Backschaufel 95 Pf.
Wasserkessel, marmor. 95 Pf.	
Salatselher, marmor. 95 Pf.	
Suppenterrinen, dekor. 95 Pf.	
Teigschüssel, marmor. 95 Pf.	
Teigschüssel, 36 cm 95 Pf.	
Ovale Schwenkbüchsen, 10 cm 95 Pf.	
Eimer, 28 cm, dekor. 95 Pf.	
Eimer, 28 cm, marmor. 95 Pf.	
Konsole mit 3 Bechern 95 Pf.	
Toilettenelmer mit Deckel 95 Pf.	
Waschschüssel, groß 95 Pf.	
9 Stück Sparselbe 95 Pf.	
12 Stück 10er Zigarren 95 Pf.	
1 grosse Kanne, 12 cm 95 Pf.	
6 tiefe und 6 flache Teller 95 Pf.	
ZUSAMMEN 95 Pf.	
3 Stück la. Glühkörper 95 Pf.	
ZUSAMMEN 95 Pf.	

Als extra Kriegszulage gebe für alle **Grüne Sparmarken** Gegenstände. **Beachten Sie meine 12 Auslagen.**

Der schweren Zeit

gehorchend, habe ich einen grossen Teil meines Warenlagers, circa **100000 Mk.**

Ware, ohne Rücksicht auf Wert und Selbstkostenpreis **bedeutend herabgesetzt**

- Ich offeriere moderne
- Paletots und Ulster zu 38, 30, 25, 20, 15.-
 - Anzüge zu 40, 35, 28, 24, 18, 12.-
 - Knaben-Anzüge u. Ueberzieher zu 12, 10, 8, 6, 4, 2, 75
 - Herrn-Hosen für Sonntag und Werktag zu 9, 7, 6, 5, 4, 3, 1, 95
 - Winter-Joppen zu 12, 10, 8, 6, 4, 50, 3, 50
 - Wasserdichte Mäntel u. Kapes zu 22, 18, 16, 12, 9, 7, 5.—

Konfektionshaus
Lippschitz
 E 1, 14, Planken.

Stellen suchen

Jüngerer Buchhalter
 sucht od. 3 Mde nachmittags Beschäftigung zum Vertragen von Büchern. Off. mit. 9029 an die Exped.

Bauführer
 sucht im Ort & Strasse. Nachmittags od. Abends. Off. mit. 9029 an die Exped.

Militärverein Mannheim
 Unter Mitglied Herr **Clemens Minnet**
 Kämpfer von 1870/71
 ist am Donnerstag, 5. November nach längerem Leiden entschlafen.
 Die Beerdigung findet statt am Samstag, 7. November, nachmittags 3 Uhr.
 Der Verein wird seinen dankgültigsten Dankesbriefen ein ehrendes Andenken bewahren.
 Der Vorstand.

Witwenvereine
Düffelsträußen
 mit guten Zeugnissen sucht ab 15. Nov. Stellung in nur gutem Hause.
 Offerten erbiten unter Nr. 9029 an die Exped.

Auf dem Schlachtfeld in Nordfrankreich starb den Heldentod unser Beamter **Fritz Wetzler**
 Herr Wetzler war ein fleissiger und gewissenhafter Beamter, dessen Tod wir aufrichtig bedauern.
 Mannheim-Neckarau, 5. Nov. 1914.
Rheinische Gummi- und Celluloid-Fabrik.

Stat jeder besonderen Anzeige. Todes-Anzeige

Schmerz erfüllt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten hierdurch mit, daß meine innigstgeliebte Frau, unsere besehenswerte Mutter, unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante **Frau Elise Bosch** geb. Weinhardt nach kurzem, aber schwerem Leiden gestern früh 1/7 Uhr im Alter von 35 Jahren unerwartet schnell verschieden ist. Um stille Teilnahme bitten Mannheim-Neckarau, den 6. Nov. 1914. Schulstr. 45
 Im Namen der tieftrauernd Hinterbliebenen:
Adolf Bosch und Kinder.
 NB. Die Beerdigung findet am Sonntag nachmittags 3 Uhr von der Leichenhalle Neckarau aus statt.

Trauerbriefe liefert schnell und billig Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei.

Zu vermieten

3 Zimmerwohnung
 per 1. od. 1. Okt. an Herrschaftl. Diensth. 7.1. Telefon 4415.

5 Zimmerwohnung
 m. Zentralheiz. u. Wasserheizung zum sofortigen Einzug. Off. mit. 9029 an die Exped.